avar.
29.

L. T.

Denkmäler
der
Liebe und Ergebenheit
von treuen Bürgern.

Geweiht
Ihren K. H. von Beiern
Ludwig und Therese.

In Briefen aus München an
einen Freund in
Innsbruck.

1810.

Bav. ~~G~~ 85.
629.

Denkmäler

Geschenk des Herrn Reyel
als Herausgebers
29 Jan. 1811.

f

Denkmäler der Liebe und Ergebenheit von treuen Bürgern.

Geweiht

Ihren Königlichen Hoheiten von Baiern,

Ludwig und Therese.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Oder:

Vollständige Beschreibung

aller öffentlichen Feierlichkeiten, welche von der Abreise Ihrer Kön. Hoh. der Kronprinzessin aus Sachsen = Hildburghausen bis zum festlichen Einzuge des hohen Fürstenpaares in Innsbruck Statt gefunden haben.

[Verf.: Jakob Beisl]

In Briefen aus München an einen Freund in Innsbruck.

Zweite, vermehrte Original = Ausgabe.

München, in allen Buchhandlungen. 1810.

Vorerinnerung.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift gab vor Kurzem eine vollständige Sammlung aller Inschriften bei der großen Beleuchtung Münchens, zur Feier der Vermählung Sr. Kön. Hoh. des Kronprinzen heraus, welche mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde. Sie hatte sich so schnell vergriffen, daß manche Wünsche nicht mehr befriedigt werden konnten. — Indem also eine zweite Auflage zum Bedürfnisse ward, entschloß sich der Verfasser, mit dieser Sammlung eine vollständige Beschreibung aller Festlichkeiten, die jene Tage begleiteten, zu verbinden, und so entstand diese zweite, vollständige, vermehrte Ausgabe. — Möge sie ein Beitrag zur frohen Rückerinnerung an die schönen, unvergeßlichen Tage werden, die man mit patriotischem Sinn und hohem Enthusiasmus feierte! Möge sie lange noch das Andenken an jene anziehenden Volksfreuden erhalten, welche diese Festlichkeiten verschönerten! — Dies wünscht mit den dankbarsten Empfindungen gegen die achtungswerthen Personen, welche diese kleine Arbeit durch gefällige Zusäze und Berichtigungen beförderten,

der Verfasser.

Inhalt.

Erster Brief.

Abschied von Hildburghausen — Reise nach Bamberg — Erlangen — Nürnberg — Ankunft in Regensburg — Stadtamhof — Landshut — Feierlichkeiten.

Zweiter Brief.

Fortsezung der Reise nach Freising — Ankunft und Empfang in München — Feier des 11. Oktobers — Oeffentliche Versammlung der königl. Akademie der Wissenschaften.

Dritter Brief.

Geburtsfest Sr. Maj. des Königs — Gottesdienst — Militärische Parade — Auszug der Schüzendivision durch die Residenz nach der Schießstätte — Vermählungsakt S. Kön. Hoheit des Kronprinzen in der kön. Hofkapelle.

Vierter Brief.

Beschreibung der glänzenden Beleuchtung der Königsstadt am Abend des 13. Oktobers, und des damit verbundenen frohen Volksfestes — Vertheilte Speisen und Getränke — Schaumünze.

Fünfter Brief.

Ode auf die Vermählungsfeier des Kronprinzen — Vollständige Sammlung aller Devisen und transparenten Inschriften von der großen Beleuchtung am Abend des 13. Oktober, als Denkmäler der Liebe.

Sechster Brief.

Gottesdienst in der protestantischen Hofkirche — Aufführung der Oper: die Horazier und Curiazier im Nationaltheater mit allegorischen Darstellungen — Hofball im Herkulessaale — deutsche Oper: Carlo Fioras.

Siebenter Brief.

Beschreibung des großen Pferderennens auf der neuen Theresienwiese bei Sendling — Volksbelustigungen — Freiball im Hoftheater.

Achter Brief.

Nachträge zu den Hauptfeierlichkeiten — Rückreise der Deputation aus Innsbruck — Festlichkeiten der Harmonie — der Nationalgarden — des französischen Herrn Gesandten — Unterhaltungen im Nationaltheater.

Neunter Brief.

Beschreibung des großen Festinschießens auf der Haupt-Schießstätte in München — Gewinnste — Feierlichkeiten der Schüzengesellschaft in Landshut — Rückkehr der bürgerlichen Kavallerie nach Augsburg — Fest des Museums in München — Theater.

Zehnter Brief.

Jugendliches Fest im Corsischen Erziehungs-Institute mit allegorischen Darstellungen — Theater — Fest des russischen Herrn Gesandten — Erhebungen Sr. Durchl. des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen und Sr. K. H. des Kronprinzen von Baiern — Aufführung der Oper: die Schweizerfamilie, im Nationaltheater — Abschied und Abreise nach Innsbruck — Abschiedsgedichte.

Eilfter Brief.

Reise S. K. H. des Kronprinzen von München nach Innsbruck — Empfang in Wolfratshausen — Festlicher Einzug in Tirol und Innsbruck — Beleuchtung der Stadt — Inschriften — Tempel auf dem Rennplaze — Gottesdienst — Militärische Parade — Theater.

Zwölfter Brief.

Beschreibung des ländlichen Hochzeitfestes in Kematen und der damit verbundenen Volksfreuden — Rückkehr nach Innsbruck — Schluß des Briefs.

Erster Brief.

München, den 10. Oktober 1810.

Abschied von Hildburghausen — Reise nach Bamberg, Erlangen, Nürnberg — Ankunft in Regensburg und Landshut.

Die Trennungsstunde schlägt: Gerührt reicht Sie die Hand,
Die Thräne fließt — Doch Liebe trocknet sie im neuen Vaterland.
Von Millionen tönt es laut:
Willkommen, Hocherhabne Braut!

Ihre Berufsgeschäfte hinderten Sie, mein Freund! den Vermählungs-Feierlichkeiten unsers hochverehrten Kronprinzen in der Königsstadt beizuwohnen, und die Zahl der Fremden zu vermehren, welche aus allen Gegenden herbeigeströmt sind. Sie wünschen daher von mir eine kurze Beschreibung, da ich die Wonne genoß, alles das selbst anzusehen, zu hören und zu empfinden, was uns diese Tage unvergeßlich macht. — Ich will mir Mühe geben, Ihre freundschaftlichen Wünsche einigermassen zu befriedigen, indem ich hoffe, Sie werden das Wenige, was ich Ihnen gebe, mit Güte aufnehmen, und gerne mit mir bei dem Ereignisse verweilen, welches die heiligen Bande zwischen dem Fürsten und seinem Volke noch enger und unauflösbarer knüpfte.

Die allgemeine, herzliche Theilnahme, welche sich bei dieser, für die ganze Nation so erfreulichen Begebenheit

äusserte, war ein schöner Beweis der Ehrfurcht und Hochachtung für das ganze königliche Haus. Rührend waren die Denkmäler der Liebe, welche man unter allen Ständen den Allgeliebten stiftete, und ich bin es überzeugt, auch ihre Vaterstadt — erhoben zu dem Range der Residenz unsers Thronerben, als General-Gouverneur des Inn- und Salzach-Kreises — nimmt an diesem vaterländischen Jubel den frohesten Antheil.

Begleiten Sie jezt mit mir die erhabene Braut auf ihrer Reise von Hildburghausen nach München, welche wahrlich einem Triumphzuge glich. Den Abschied von Hildburghausen beschreiben öffentliche Blätter also: — Der 6. Oktober war der, allen Einwohnern dieses Landes unvergeßliche Tag, an welchem unsere Durchl. Prinzessin Therese in Begleitung ihrer Durchl. Eltern und der Prinzessin Louise ihre Reise nach München antrat. Von einer großen Anzahl hiesiger Einwohner zu Pferde begleitet, begann Morgens um 8 Uhr unter dem Geläute aller Glocken der feierliche Zug. Am Rathhause empfing, unter einer geschmackvollen Ehrenpforte, der Magistrat die hohen Reisenden, 12 Jungfrauen überreichten der tiefgerührten Kronprinzessin folgendes, von dem ersten Regierungs-Direktor, Herrn J. Christ. Wagner, verfaßte Gedicht, welches ganz die Gefühle ausspricht, die heute jede Brust erfüllten:

Die Stunde schlägt; es rufen alle Glocken:
Zur Bundesfeier geht die hohe Braut!
Ihr schönes Glück erfüllt uns mit Frohlocken;
Ihr Abschied macht der Wehmuth Seufzer laut.
Kein Herz ist ohne Weh, kein Auge trocken,
Das nach der scheidenden Geliebten schaut.
Nah' an einander geh'n oft Schmerz und Freude;
Hier, unterm Volk', umarmen heut sich beide.

Schwer Ihr, wie allen, ist des Abschieds Pflicht,
Ist's herrlich gleich, zum Traualtar zu wallen.
Doch still! — Sie kommt! Sie kommt! Ihr Angesicht,
Wie schön! wie hold! es ruhet mild auf Allen.
So bricht am Scheideweg' der Sonne Licht
Durch das Gewölk, wenn Regenschauer fallen,
Und sanft erglänzt die feiernde Natur
Am Ehrenbogen der bethränten Flur.

Noch ist Sie unser, doch nur Augenblicke;
Und wer vermag sich satt an Ihr zu sehn?
O Du, so würdig herrlicher Geschicke,
So würdig, zu des Thrones Höh' zu gehn.
Empfange hold, zu dem verdienten Glücke,
Den Segen Aller, die hier feiernd stehn.
Dich segnen Tausende zu allen Zeiten;
Und aller Herzen wollen Dich begleiten.

Du gehst; doch bleibt Dein schönes Bild uns da;
Der Ort, den Dir zuerst die Liebe dielte;
Wo morgentlich die Welt Dein Auge sah,
Dein Herz den Reiz der jungen Unschuld fühlte;
Wo Dir von Glocken der Harmonika
Die Weisheit Deine Zeit herunter spielte —
Uns bleibt dies Thal, von Rosenlicht erhellt,
Das Panorama Deiner Morgenwelt.

So geh' dann hin! Geh' mit der Liebe Segen!
Hier nimmt sie Abschied, dort empfängt sie Dich.
Es harren Völker schon auf allen Wegen;
Und Thal und Hügel prangen feierlich.
Du kommst; und Jubel strömen Dir entgegen;
In Schimmer kleiden dunkle Nächte sich;
Und jedes strebt, zu Dir hinan zu dringen,
Um Dir die erste Huldigung zu bringen.

Und nun — wer mahlt es, wie der junge Held,
Der liebenswürdigste der Königssöhne,
Der Langersehnten in die Arme fällt;
Der königliche Vater diese Scene
Jezt unterbricht, und Dich umschlungen hält,
Dich segnet, ach! mit einer Freudenthräne;
Und Sie, die Königinn, jezt sanftentzückt
Ans Mutterherz Dich, liebe Tochter, drückt?

Da wogt heran ein festliches Gewimmel;
Mit Strahlen steht der Traualtar geschmückt!
Ihr kniect hin; verstummt ist das Getümmel;
Ihr schwört zu dem, der segnend auf Euch blickt;
Und nun wird Euch die Welt zu einem Himmel,
Aus dem Ihr Glücklichen die Welt beglückt.
Nie kann es Euch an Seligkeiten fehlen;
Die Gottheit selbst vereinte Eure Seelen!

Sobald der Zug die Stadt verlassen hatte, eilte die auf dem Markte versammelte Bürgerschaft, unter Anführung des Magistrats, der Geistlichkeit und aller Klassen der hiesigen Stadtschule zu der Hauptkirche, um dort, in einer hiezu angeordneten kirchlichen Feier, Heil und Glück für die allverehrte Braut und ihren erhabenen Verlobten zu erflehen. Mit den Bürgern der hiesigen Stadt wetteiferten die Bewohner des Amtsgerichtes Hildburghausen in den Beweisen der Liebe. Vom Dorfe Steinfeld an, wo das fürstliche Amt die Ankunft der hohen Reisenden erwartete, hatten sie sich, im Festgewande, zu beiden Seiten der Straße, von Dorf zu Dorf, in Reihen gestellt; zu Steinfeld und Eishausen, in welchen Orten ebenfalls zwei Ehrenpforten errichtet waren, überreichte eine Anzahl junger Landmädchen ländliche Geschenke, mit einem passenden Gedichte begleitet,

und jenseits Adelhausen, auf der Gränze des Vaterlandes, die ein einfacher Obelisk bezeichnete, sagte ein alter Greis der theuern Fürstentochter im Namen Aller das lezte, schmerzliche Lebewohl. — Die heissesten Segenswünsche der Bewohner des ganzen Landes folgen Ihr, und das Einzige, was den Schmerz der Trennung zu mildern vermag, ist das erhebende Gefühl der hohen beglückenden Bestimmung, der die Unvergeßliche entgegen geht, und die süße Hoffnung, daß auch in weiter Ferne das Andenken des Vaterlandes in ihrem Herzen nie erlöschen werde.

Die erste Nacht brachten nun die Durchl. Hildburghausischen Herrschaften in Bamberg zu, wo man Ihnen die Opfer der Huldigung brachte. In Erlangen frühstückten Höchstdieselben bei der Frau Markgräfin Durchl. und sezten sogleich ihre Reise nach Nürnberg fort... Sehr feierlich — schreibt man aus dieser Stadt vom 7. Oktober — war der heutige Nachmittag für unsere Stadt. Ihre Hoheit die Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, die hohe Verlobte unsers geliebten Kronprinzen, traf mit Ihren Durchl. Eltern nach 3 Uhr, unter Vorreitung von blasenden Postillons und dem Donner der Kanonen, hier ein. Eine unzählige Volksmenge war den hohen Reisenden entgegen geströmt. Während vor dem neuen Thor, wo eine Abtheilung von Militär paradirte, umgespannt ward, wurden ihre Durchlauchten von den ersten Civil- und Militär-Autoritäten des Kreises und der Stadt empfangen. Die reizende Prinzessin gewann sogleich durch Ihre Holdseligkeit und durch ihr freundliches Benehmen die Herzen Aller. Ein unaufhörliches Lebehoch empfing und begleitete Sie. Nur zu kurz war der Aufenthalt. Denn sobald als umgespannt war, fuhren die Durchl. Herrschaften unter

lautem Jubel und dem Donner der Kanonen langsam durch die Stadt, und sezten Ihre Reise weiter nach Regensburg fort, wo sie am Morgen des 8. Oktobers zwischen 2 und 3 Uhr unter dem Donner der Kanonen eintrafen. Die beleuchteten Straßen, durch welche sie fuhren, waren mit den über die Ankunft der hohen Herrschaften erfreuten Einwohnern von Stadtamhof und Regensburg angefüllt, die Ihnen ein frohes Lebehoch entgegen riefen. — In Stadtamhof bei der Einfahrt über die Brücke, so wie auf dieser bei der Einfahrt in die Stadt, waren illuminirte Ehren-Pforten errichtet, die erstere mit der Aufschrift: „Komm holde Braut, verewige den Stamm des Königshauses", die leztere mit der Aufschrift: "Dem hohen Brautpaar das treue Regensburg." In der Stadt waren ausser den Privathäusern auch das Rathhaus und andere öffentliche Gebäude in den Straßen und auf den Plätzen, über welche der Zug nach dem vormaligen Reichsstifte St. Emmeram führte, reich illuminirt. In lezterm hatte der Herr Fürst von St. Emmeram das äußere Portal von beiden Seiten und den Kaiser-Brunnen mit schönen Dekorationen erleuchten lassen. Am Thore vor dem mit königl. baier. Wache besezten Hofe des fürstlich Taxischen Palais war ein Eingangsthor, in geschmackvoller Architektur mit Lampen beleuchtet, errichtet, das die einfache Aufschrift führte: „Willkommen." — Die hohen Reisenden stiegen in dem Palais Sr. Hochf. Durchl. des Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis ab, um sich von der Reise zu erholen.

Auch in Landshut — wo die Durchl. Herrschaften am Abend des 9. Oktobers ankamen — wurden Sie mit hohem Wonnegefühl bewillkommt. Kanonendonner und Musikchöre vereinigten sich mit dem frohlockenden Volke. Die

herzogl. Familie geruhte in der königl. Residenz abzusteigen, wo das Militär in Parade aufgestellt war. Sämmtliche Civilautoritäten empfingen die Durchl. Familie, und führten Höchstdieselbe in die zubereiteten Zimmer der königl. Residenz. Genien bestreuten den Weg mit Blumen. Die Schuljugend, welche in simbolischer Darstellung die 4 Jahrszeiten auf Figuren gaben, die Lehrjungen der Handwerker, die mit ihren Handwerkszeugen ausgerückt waren, zogen unter froher Musik und Jauchzen an der königl. Residenz vorbei. Eine Bauernhochzeit nach ländlicher Sitte beschloß den Zug. Mädchen in der baierischen Farbe bekleidet, hatten das Glück, der hohen Braut einen Blumenstraus und zwei Turteltäubchen, das Sinnbild der blühenden Jugend und Unschuld, in kindlicher Liebe überreichen zu dürfen. Der Magistrat der Stadt, angethan mit der Kleidung jener alten Zeiten, wo Anno 1444 der Herzog Heinrich der Reiche seine Tochter Elsbeth an den Grafen Ulrich von Würtemberg vermählte, nahte sich mit Ehrfurcht der herzogl. Familie, und erhielt die höchste Gnade, der Prinzessin Braut eine goldene Stundenuhr mit Kette, Ueberreste des grauen Alterthums, als Brautgeschenk übergeben zu dürfen, so wie der dortmalige Magistrat der Durchl. Frau Elsbeth einen neu vergoldeten Knopf verehrte. Nach einer Stunde Aufenthalt traten die hohen Herrschaften unter dem Donner des Geschüzes Ihre weitere Reise nach Freising an. — Bewunderung, Liebe und Ehrfurcht ließen Sie dem wonnetrunkenen Volke zurück, das durch den Anblick der so holdseligen als schönen Prinzessin Braut mächtig angezogen wurde.

Zweiter Brief.

München, den 10. Oktober 1810.

Fortsetzung der Reise nach Freising — Ankunft und Empfang in München — Feier des 11. Oktobers — Oeffentliche Versammlung der K. Akademie der Wissenschaften.

Liebe lohnt der Edeln Mühe,
Liebe ist der Tugend Lohn.
Hocherhabne Fürstin! Ziehe
Mit dem beßten Königssohn
Froh auf Baierns Herrscherthron.

Der Ruf von der Reise der hohen Braut mit Ihren Durchl. Eltern und Ihrer Schwester nach München war Ihrer Ankunft einige Tage vorausgeeilt. Wir wußten, mit welchem Jubel Sie in den Städten des Königreichs war empfangen worden, und wie an Ihrer Anmuth und Freundlichkeit sich der allgemeine Enthusiasmus noch mehr entzündet hatte. — Diese Nacht hatten die hohen Fremden in Freising — 6 Stunden von hier — zugebracht, und eben daselbst zu Mittag gespeist. Der Kronprinz und nach ihm Se. Maj. der König waren incognito zu einem kurzen Besuche dahin gereist, und bereits Nachmittag zurückgekommen. Begleitet von den Segenswünschen der guten Freisinger war die Braut mit den Ihrigen nach der Tafel von Freising abgegangen, und um 6½ Uhr rollten Ihre Wagen unter dem jubelnden Freudenrufe der versammelten

Menge in den hiesigen Schloßhof hinein. Auf der Marmortreppe war die königl. Leibgarde aufgestellt, und im Saale darüber die königl. Familie mit der Hofhaltung zu ihrem Empfange versammelt. Auf das Zeichen Ihrer Ankunft sezte die glänzende Versammlung — bestehend außer dem Könige und den Prinzen, aus den Ministern, den Großwürdeträgern und dem höhern Adel — bei 100 Personen in größter Galla — sich in Bewegung, um die Aussteigenden am Fuße der Treppe zu empfangen. — Kurz darauf erschien der König, am Arme die Herzogin Mutter der Braut führend — die bekanntlich aus dem Mecklenburger Hause und eine würdige Schwester der unvergeßlichen Königin Louise von Preußen ist — nach ihm der Bräutigam, der seine Braut führte, eine junge Fürstin von der lieblichsten Schönheit und Anmuth. Beide Fürstinnen trugen, wie voriges Jahr die junge Kaiserin von Frankreich, Reisekleider von rothen Stoffen, und Ihre erhabenen Führer die Uniform ihrer Regimenter. Hinter ihnen führte der junge Prinz Karl die jüngere Schwester der Braut. Der Zug gieng in den Saal, wo die Anwesenden den Ankommenden vorgestellt wurden, worauf die königl. und herzogl. Familien sich zurückzogen.

Den 11. Oktober. Heute, als am Vorabende des Geburtstages unsers hochverehrten Königes und der Vermählung Seines geliebten Sohnes war in den Appartements J. Maj. der Königin Concert. — Von allen Regimentern der kön. baier. Armee trafen Offiziere als Deputirte ein, um Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen zu Ihrer bevorstehenden Vermählung Glück zu wünschen. — Die königl. Akademie der Wissenschaften feierte diesen festlichen Tag in dem prächtigen historischen Saale der Nationalbibliothek

durch eine öffentliche Sitzung. Die Mitglieder waren sehr zahlreich versammelt; den Vordergrund des Saals, und oben die Gallerie füllten die Zuhörer. — Der General-Sekretär erhob sich, um die Anwesenden zu erinnern, wie Vieles sich bei dem Geburtstage unsers Monarchen vereinige, um die Herzen seines treuen Volkes zur höchsten Freude zu stimmen... Mit erneuerter Lebenskraft und Heiterkeit — sprach der geistvolle Redner — kehrte jüngst der, dem heute in erhöhtem Sinn alle Herzen huldigen, unser vielverehrter und vielgeliebter König, von den stärkenden Heilquellen zurück, zu denen Ihn unsere Wünsche und Gebete begleitet hatten. — Die erhabene Gefährtin Seines Lebens und Seines Thrones, die Seine Vaterfreuden so eben vermehrt hatte, konnte, eine blühende Mutter blühender Kinder, Ihm mit verjüngtem Leben zum frohen Empfang entgegen gehn; treu Ihrem großen Berufe fährt Sie fort, das in eine wechselvolle Zeit gefallene Leben des edelsten Monarchen zu erheitern, zu beglücken, zu verschönern. — Kraftvolle Söhne, würdig des alten Stammes von Wittelsbach, stehen Ihm zur Seite, sind Sein Stolz und Seine Hoffnung. — Durch Seine gesegneten Bemühungen sieht Er, der Vater Seines Volkes, die drückenden Folgen des Krieges, in welchem Sein Heer sich unsterblichen Ruhm erkämpfte, allmählig verschwinden, sieht die Gränzen Seines Reiches erweitert, abgerundet, befestigt; Fürstenthümer, die in grauer Zeit schon mit Baiern vereinigt waren, kehren nach langer Trennung wieder zu dem alten Verein zurück, der sie brüderlich aufnimmt; andere, die dem Tage mit Sehnsucht entgegen harrten, wo sie Ihn, gleich wie wir, Vater nennen dürfen, kommen als neue Perlen in Sein Diadem. — Aber vor Allem, was das waltende Schicksal und was liebende Herzen treuer Bürger zur Ver-

Verherrlichung dieses Tages gethan haben und thun mögen, ist die eine Feier die höchste und ergreifendste, diese, daß Ihm, dem glücklichen König und Vater, an diesem Tage Sein erstgeborner Sohn — ein Princeps Juventutis im schönsten Sinne der römischen Welt — eine fürstliche Tochter im Schmucke der Jugend und jeder Anmuth zuführt, werth, ein Glied dieser allgeliebten, allverehrten Regenten-Familie zu werden... Welches Herz hebt sich nicht, welches Gemüth fühlt sich nicht begeistert bei dem Anblick so vielfachen, so reinen, so verdienten Glücks, als an diesem Feste der Feste unsern angebeteten König umwallt! Durch eine glänzende Gegenwart hindurch verliert sich der Blick in eine glänzende Zukunft. — Jeder in seiner Weise strebt beizutragen zu solch einer Feier, strebt offenbar zu machen, daß auch er und was zu ihm gehört, an dem allgemeinen Jubel Theil nehme ꝛc."

Dann bestieg der Hofrath Jakobs die Tribune, und las eine vortreffliche Rede über den Reichthum Griechenlands an plastischen Kunstwerken und dessen Ursachen vor. Nie wohl ist mit so viel Geist und Einsicht über diesen Gegenstand gesprochen worden, als in dieser Rede, welche durch lichtvolle Ansichten, tiefgreifende Forschungen, so wie durch die schönste Darstellung, musterhaft und eine wahre Bereicherung unserer klassischen Literatur ist. — Die Rede endigt mit frohen Hoffnungen eines höhern Gedeihens der schönen Kunst in dieser Königsstadt, durch die weisen Bemühungen des besten der Könige, „auf den jeder mit freudiger Ueberzeugung anwendet, was ein Römer von Cäsar Augustus rühmt, daß er mit liebendem Herzen nicht nur das Glück des Staates, sondern auch die Blüthe der Kunst fördere, damit der Staat durch Ihn nicht nur

mit Provinzen vermehrt, sondern auch die Majestät des Reichs durch den Flor der Wissenschaften und Künste erhöht werde." — Möge Er — schließt der Redner — zu dessen Namensfeier wir uns heute vereinigt haben, sich noch lange der Saaten erfreuen, die Seine Milde ausgestreut hat; möge noch lange der Oelzweig des Friedens Seinem erhabenen Haupte und Seinen beglückten Völkern Kühlung und Schatten geben; möge das heitere Licht einer begeisternden Freude, welches das Glück Seines erhabenen Sohnes, des Erben Seiner königlichen und häuslichen Tugenden, an diesem schönen Tage in Seinem väterlichen Herzen entzündet, möge es Sein ganzes Leben, bis auf den späten Augenblick, der Ihn der Sterblichkeit entrückt, mit erheiterndem Glanze umziehn, und möge dann eine dankbare Nachwelt jedem Seiner Nachfolger zurufen: Sey so weise und gütig, sey so geliebt und glücklich, wie Maximilian Joseph war!"

Ich schließe diesen Brief mit einem schönen Chronographicum, und bleibe Ihnen mit freundschaftlicher Hochachtung zugethan.

IVngIt hyMen pIa CorDa parI VIrtVte LIgata,
LaetItIae VeraX pLaVsVs VbIqVe strepIt.

Dritter Brief.

München, den 12. Oktober 1810.

Geburtsfest S. M. des Königs — Gottesdienst und Parade — Auszug der Schüzendivision nach der Schießstätte — Vermählungsakt Sr. K. Hoh. des Kronprinzen in der königl. Hofkapelle.

Liebe sey der Edeln Führerinn!
Von dem Arm der Tugend fest umschlungen,
Leitet sie durch Morgendämmerungen
Sanft zum hell umstrahlten Mittag hin.

Der Donner der Kanonen verkündigte uns am frühen Morgen das frohe Fest, welches die Geburt unsers Königs feiert, an dessen Freude kein Baier ohne Rührung denkt, und diese Feier wird durch die Vermählung Seines geliebten Sohnes verherrlicht, der die schönste Hoffnung und der Stolz unsers Landes ist. — Auf den Straßen wogt eine ungewöhnliche Menschenmenge, und in der hohen Kathedrale zum heil. Michael strömen die Diener des Staates zusammen, um dem glänzenden Hochamte beizuwohnen. Die Minister, der ganze Adel, die Chefs der Sektionen mit ihren Räthen, die Präsidenten mit ihren Kollegien, sämmtliche Offiziere und Inhaber öffentlicher Aemter, füllen ganz den weiten Dom, der sich ohne Säulen majestätisch unter ihnen wölbt, und bilden eine äußerst glänzende Versammlung. Die feierliche Pracht des Gottesdienstes, die tiefe Stille, die auf der gedrängten Menge ruht, und dann die seelenvolle göttliche Musik, welche, durchtönt von Gesän-

gen, bald brausend wie vom Himmel herabströmt, bald in sanften Melodien ertönt, erheben das Gemüth und beflügeln das Gefühl.

Am Mittage folgte eine glänzende Parade. Um 1 Uhr zogen nämlich die Schüzen der hiesigen königl. National-Garde, die Artillerie derselben, und sämmtliche Schüzen im feierlichen Aufzuge von dem Rathhause nach der königl. Residenz, wo sie die Ehre hatten, vor Ihren königl. Majestäten, Ihren königl. Hoheiten den königl. Prinzen und Prinzessinnen und den Durchl. Herrschaften von Sachsen-Hildburghausen in Parade zu defiliren. In ihrem Zuge befanden sich die sämmtlichen Fahnen und Preise. Die Hauptfahne führte die Devise: Den 20. April 1809. Schlacht bei Abensberg, (wo Se. königl. Hoh. der Kronprinz kommandirte,) Groß war die That. — Den 12. Okt. 1810. Süß ist der Lohn! — Der Zug ging nach dem Schießgarten, wo durch ein großes Freischießen, das mehrere Tage dauerte, die erfreuliche Vermählung gefeiert wurde.

Jezt rückte der erhabene Moment der Trauung heran. Das Geläute aller Glocken und der Donner der Kanonen verkündigten um 7 Uhr Abends die geweihte Stunde, und ganz München heiligte sie durch die reinste Freude. Auf dem Hauptplaze tönte türkische Musik, und die Trompeter spielten auf der Gallerie der St. Peterskirche fernhin schallende Aufzüge. — Zahllose Schaaren drängten sich in die Höfe der königl. Residenz, und eine gewählte Versammlung erfüllte die Hallen und Säle der Burg, durch welche der Versammlungszug nach der Hofkapelle gehen sollte. — Alle höhern Behörden, welche den Monarchen repräsentiren,

nebst dem Gefolge beider Höfe, versammelten sich als Zeugen des feierlichen Aktes in den Zimmern, welche an den Rittersaal stoßen. — Nach 7 Uhr erschien nun der herzogliche Hof. Der Herzog und seine Gemahlin führten die geliebte Braut, deren Anmuth durch die leutselige Freundlichkeit ihres Wesens noch erhöht wurde, in ihrer Mitte. Sie trug ein weißseidenes, ganz mit Silber durchwirktes Gewand, und um ihre holde Stirn ergoß ein reiches Diadem aus feinen Gesteinen ein immerwechselndes Farbenmeer. — Die jüngere Schwester, Ihr gleich an jeglichem Vorzuge, folgte der erhabenen Braut. — Als dieser Zug in der hellerleuchteten, mit rothem Sammt bekleideten Kapelle angelangt war, erschien unter Vortritt der Hofhaltung, der Präsidenten und Stabsoffiziere, des höhern Adels und der Minister, der königl. baierische Hof. — Der König und die Königin führten den jugendlichen edeln Bräutigam, der Prinz Karl folgte ihnen, und nach ihrem Eintritte in die Kapelle begann in ehrfurchtsvoller Stille der Trauungs-Akt nach dem christkatholischen Ritus. Der Kronprinz Ludwig verneigte sich vor seinen erhabenen Eltern, und empfing noch einmal ihre Einwilligung, so auch die herzogliche Prinzessin Theresie, welche darauf vom Prinz Karl zum Altare geführt wurde.

Das hohe Brautpaar betete auf den Knieen das Gebet des Herrn. Die von dem Hohenpriester, geweihten Ringe wurden wechselweise angesteckt, Hand in Hand gelegt, und so die heilige Verbindung bestätigt. Ein Te Deum laudamus sezte der Feierlichkeit die Krone auf. — Fromme Wünsche für das allgeliebte Paar stiegen Himmelan, und ein bekannter vaterländischer Dichter besang diesen Akt in der schönen Strophe:

Eine heilige Stunde schlägt. — Eine Stunde, o Vaterland!
Der Freudenthränen der Engel werth.
Des Vaters blühender Stolz, des Landes heilige Kraft,
Steht Er, ein junger Apoll, Freudetrunken und selig da!
Und mit himmlischem Reiz,
Ganz Liebe nur, und gut und mild,
Und wie ein Engel hold und schön
Und deutschen Herzens, deutschen Blicks,
Reicht eine zarte Jungfrau — reicht voll Liebe Therese
Ihm, unserm Ludwig, die Hand!

Nach beendigter Ceremonie begaben sich die Höfe in derselben Ordnung zurück; doch erschien jezt der königl. Baierische zuerst, und führte die Neuvermählten in seiner Mitte. — Die königlichen und herzoglichen Familien nahmen darauf unter dem Thronhimmel im Rittersaale ihre Sitze ein, und empfingen die Glückwünsche von denen, die dem Vermählungszuge beigewohnt hatten. — Die Ordnung und die Stille, mit welcher die gedrängten Volksmassen die Feierlichkeit ansahen, verdient einer ruhmvollen Erwähnung. — Kein lärmendes Gedränge war zu sehen, obwohl die Reihen dicht aneinander standen, und auf den Treppen die Köpfe pyramidenförmig über einander emporragten, noch weniger ward einiges Geräusch oder irgend ein lautes Wort vernommen. — Die Glieder der regierenden Familien grüßten mit der größten Freundlichkeit nach allen Seiten, und der König mit gewohnter Herablassung mehrere von den Zuschauern, die ihm bekannt waren, namentlich. — Es war, als ob die ganze Versammlung eine durch Liebe, Sitte und Anstand innig verbundene Familie bildete, und das schöne Verhältniß unsers geliebten Königshauses zu seinem Volke trat hier auf das deutlichste und erfreulichste hervor. —

Noch tönt das Geläute aller Glocken und der Donner der Kanonen; aber es regnet ununterbrochen und sehr heftig. Möge noch heute alles Wasser vom Himmel — und Morgen nicht in die so glänzend vorbereitete Illumination fallen! — Mit diesem Wunsche kehren jezt Tausende nach ihren Wohnungen zurück. Die Feierlichkeit der Trauung ist zwar vollendet, aber die Freude dauert fort in den Herzen des getreuen Volks, und Baierns Genius zeichnet mit lächelnder Miene die glücklichen Folgen derselben in die Annalen des Vaterlandes.

Freundlicher Tag! Fröhlicher Tag!
Die schönste der fliehenden Stunden
Hat segnend die Edeln verbunden.

Vierter Brief.

München, den 13. Oktober 1810.

Beschreibung der großen Beleuchtung am Abend des 13. Oktobers, und des damit verbundenen frohen Volksfestes.

Euch verfließe die goldne Zeit
Wie ein ewiger Mai, wie ein gefeirter Tag,
Unter süßen Umarmungen!
Euch nur singe das Spiel, das von der Leier tönt!

Die heutigen Feierlichkeiten, mein Bester! welche der Vermählung am Hofe folgten, beschloß eine der glänzendsten Beleuchtungen, die wohl je gesehen worden sind, — verbunden mit einem Volksfeste, wie in den Mauern der

Königsstadt lange keins gefeiert wurde. — Das Wetter hatte sich zum schönsten Tage aufgeheitert, die Sonne trat siegend — als Herold des kommenden Schauspiels — aus dem Gewölke hervor, und alles sah nun mit gespannter Erwartung der hereinbrechenden Nacht entgegen. Ein ruhiger, ganz fleckenloser Himmel wölbte sich über den Thürmen unserer Stadt, und zur Stunde, wo sonst Dunkelheit einzutreten pflegte, brach ein neuer bezaubernder Tag an. Kaum begann die Dämmerung ihren Schleier zu entfalten, als eine heitere Glanzwelt, die den leichten Herbstduft bald verscheucht hatte, die ganze Stadt in eine Feenwohnung umschuf. Der Himmel und die Luft waren so rein, daß der Vollmond mit unbeschreiblicher Pracht aus den fernen Alpengebirgen emporstieg. Ueberstrahlt von dem flammenden Lichtmeere der Stadt hing er silberbleich an dem azurnen Himmel, und die Beleuchtung, vermählt mit seinen Strahlen, goß einen magischen Zwillingsschein über die öffentlichen Plätze und Straßen der mit Lichtern übersäeten Stadt. —

Vor allen glänzend war die Beleuchtung des Max-Joseph-Platzes, nach dem Entwurfe des geschickten Herrn Hofbauintendant Gärtner*). Den weiten Raum umschloß ein aufgepflanzter Tannenwald, vor dessen grünen Wänden sich künstliche Geländer hinzogen, deren schlangenähnliche Schwingungen Lampenketten trugen, während aus den Vasen größere Flammen emporloderten. Im Hintergrunde ragte ein im schönsten dorischen Style erbauter

*) Eine sehr wohl gerathene, erklärende Beschreibung, mit einem Kupfer geziert, findet man im Comtoir der königl. baier. Nationalzeitung.

Tempel des Hymen empor, in seinen Nischen mit allegorischen Bildsäulen, in der Mitte mit einem Altare geschmückt, und von unten auf magisch schön beleuchtet. Vor ihm zog sich über die ganze Fläche des Plazes eine architektonisch ausgeführte Wand, in deren Feldern große transparente Gemälde, von Herrn Prof. Seidel kunstreich ausgeführt, merkwürdige Gegenstände aus der baierischen Geschichte vorstellten. Das vorlezte zeigte den König und seinen Hof, mit der Unterschrift: „Max Joseph erwirbt sich mehr als eine Krone," und das äusserste den Kronprinzen als Sieger in der Schlacht bei Pultusk. Diese schöne Fläche wurde durch zwei gewaltige Säulen, welche mit Lichtern übergoßen, über die nahen Palläste emporragten, und auf ihren Häuptern Flammen aus vergoldeten Becken lodern ließen, beschlossen, und diente dem Tempel als Vormauer, der hinter ihrem weiten Thore, das sich mit einem aus 80,000 farbigen Gläsern gebildeten, von innen heraus beleuchteten Regenbogen hoch aufwölbte, hervortrat, und dieses große Mannigfaltige zu einem pracht- und bedeutungsvollen Ganzen vereinigte. — Der Mond in dem heitern Blau des Himmels stieg mitten über diesen riesenhaften Bogen empor, und erhöhte die Schönheit des kunstreichen Werkes; die Millionen Sterne in ihrer feiernden Ruhe erinnerten an den Segen des Höchsten, der sich über das beglückte Paar ergoß.

Mit vielem Geschmacke waren auch alle öffentliche Gebäude, das Rathhaus, die Akademie der Wissenschaften, die Post-Direktion, das Palais Max, die Mauthalle, das Gymnasium, die Gasthöfe zum goldenen Hirsch, schwarzen Adler, goldenen Hahn, der Londnerhof, die

Wohnungen der Herren Banquiers Seligmann, Dall'Armi, Grafen von Preysing, von Ertl u. a. m., vorzüglich aber die Hotels des französischen und russischen Gesandten, und der Pallast des geheimen Staatsministers, Grafen von Montgelas, beleuchtet. Lezterer war eigentlich hinter einem prächtigen dorischen Tempel verschwunden, der um dasselbe aufgeführt, reichlich mit Grün- und Blumengewinden ausgeschmückt, und durch die Lichtmassen wie in eine Feuer-Wohnung verwandelt war. — Mehrere Strassen waren wie mit Licht übergossen, und das Auge ertrug ihren Glanz nicht. Durch alle Straßen wogte ein Meer von Menschen, Musikchöre ertönten von allen Seiten, und munterten zu geselligen Tänzen auf. An vier öffentlichen Plätzen wurden Speisen und Getränke unter die herbeigeströmten Volkshaufen ausgetheilt.

Um 10 Uhr erschienen die höchsten Herrschaften vom Hofe, und fuhren in einer langen Reihe von Wagen durch das Lichtmeer, unter dem Jubel der gedrängten Menschenmassen, langsam in der Stadt umher. — Die angesehenen Bürger, d. h. welche zur Nationalgarde gehören, waren mit ihren Familien in vier großen Gasthäusern, bei 6000 an der Zahl, auf königl. Kosten zum Tanz und Abendessen versammelt. — Bei einem dieser Versammlungspläze, im schwarzen Adler, stiegen die königl. und herzogl. Familien aus, und erhoben die Versammlung der Bürger durch Ihren Besuch. — Denselben Abend war auch freier Eintritt in den Volkstheatern vor dem Isar- und Karlsthore.

Schon ist es Mitternacht, und noch hat die allgemeine Belebtheit der Stadt um nichts nachgelassen. Auch hier ist die Ordnungsliebe des hiesigen Publikums auszuzeich-

nen, durch welche allein es möglich wurde, daß bei einer solchen Gelegenheit kein einziges Unglück geschah. — Der Neid und die Unzufriedenheit verstummten; überall hörte man nur die Töne der Freude unter Jungen und Alten. Eine fröhliche Musik erhob die freie sorgenlose Stimmung, alles drängte sich zu ihren Chören, und selbst Eltern wirbelten mit ihren Kindern in muntern Tänzen dahin. Die ganze Natur feierte dieses Fest; der freundliche Mond lächelte den wogenden Schaaren Beifall zu, und drückte dem Jubel des Volks ein Siegel der Bekräftigung auf.

Ich habe Ihnen nun, mein Freund, ein Paar nächtliche Stunden gewidmet. Jezt nimmt mich der Gott des Schlafes in seine erquickenden Arme. — Segnen Sie mit mir unsern guten König, der an diesem frohen Abend so manchen Armen speiste und tränkte, indem Er 32,000 Maaß Bier, 32,000 Portionen Brod, 16,000 Portionen Braten, 16,000 Paar geräucherte Würste, 8000 Maaß Wein, 8000 Cervelat-Würste, und 4000 Käse unter sie vertheilen ließ.

Auch die hiesige Judengemeinde überließ sich dem Vergnügen des Wohlthuns, indem sie alle Polizey- und Criminalgefangenen in der Hauptstadt an diesem Tage speiste, deren Anzahl ich Ihnen aber nicht genau bestimmen kann.

Diesem Briefe lege ich noch eine neue Schaumünze bei, welche zum Andenken an die freudige Vermählung unsers geliebten Kronprinzen geprägt wurde. — Auf der einen Seite stehen in einem einfachen Kranze die Worte: Laetitia publica. Auf der andern liest man die Inschrift: Ludovici Principis Haereditarii Bavariae et Theresiae Saxon. nuptiae celebratae. Monachii XII. Octobris MDCCCX. — Nehmen Sie dieselbe gütig von mir an, und empfangen Sie die Versicherung meiner unwandelbaren Freundschaft.

Fünfter Brief.

München, den 14. Oktober 1810.

Sammlung aller Devisen und Inschriften von der großen Beleuchtung am Abend des 13. Oktober.

Auf die Vermählungsfeier des Kronprinzen von Baiern.

Nimm den Griffel zur Hand, Schutzgeist Bojariens!
Aetze untilgbar ein, mit Diamantenschrift,
In die Münchner Annalen:
Daß ein Königssohn Hochzeit hält.

Glänzend ist zwar die Zahl schöner Ereignisse,
Die, der Wahrheit getreu, du seit Jahrhunderten
In die Chronika eintrugst;
Aber dieses strahlt oben an.

Nenn' ihn, Ludwig August, den besten Königssohn,
Der als Jüngling bereits Wunder der Tapferkeit
Zur Errettung des Reiches —
Einem Cäsar gleich — ausgeführt:

Der, so lang uns seither Palmen des Friedens wehn,
Jeden kommenden Tag göttlich mit Wohlthun krönt,
Oder klagend, wie Titus,
Ueber dessen Verlust sich grämt.

Nenne, Genius, o nenn' auch Theresia!
Sie, die würdigste Braut fürstlicher Ahnenschaft,
Die von Werra's Gestaden
Ihrem Ludwig entgegen fliegt.

Alle Zungen vom Inn bis zum entfernten Main
Sprechen laut aus den Wunsch: — „König der Könige!
Geuß' im reichlichsten Maaße
Ueber Sie Deinen Segen aus!

Ich hoffe, mein Freund! durch die, diesem Briefe vorgesezte Ode Ihren Beifall einzuärndten und Ihre Wünsche ganz zu befriedigen, wenn ich Ihnen heute eine vollständige Sammlung der trefflichen Inschriften und Devisen mittheile, womit so viele Staatsgebäude, Palläste und Wohnungen der Königsstadt bei der gestrigen Beleuchtung geziert waren. Ich ließ sie durch mehrere Freunde sammeln, und freue mich dieser schönen Denkmäler der Liebe; sie werden auch noch lange das Andenken des Festes erhalten, welches mit so viel Jubel und Enthusiasmus gefeiert wurde.

Folgen Sie mir noch einmal auf den Max-Joseph-Platz, dessen geschmackvolle und prächtige Illumination sich vor allen auszeichnete. — Der Tempel, welcher sich in der Mitte dieses schönen Plazes erhob, führte die Inschrift: Tempel der ehlichen Eintracht. In der großen Nische desselben erblickte man zwei griechische Figuren, die sich über der Opferflamme des Altares einander die Hände zur Trauung reichten, und in vier kleinern Nischen die Statuen der Stärke, Schönheit, Weisheit und Güte. In dem doppelten Bogen, welcher sich vor dem Tempel wölbte, strahlten die Farben des Regenbogens. An seinem Piedestal glänzten die Worte:

Heil Dir Ludwig! Heil Dir Therese!

In den Füllungen des Piedestals der beiden erhabenen Säulen las man die transparenten Worte: Solche Väter — Solche Söhne Sie standen mit den sechs großen, in der Dekoration befindlichen Gemälden in Be-

zug, welche die Großthaten der Väter und ihrer Söhne mit folgenden merkwürdigen Inschriften aufstellten.

1. Christian I. nimmt die Stadt und das Schloß zu Heidelberg ein, den 24. Mai 1633.
2. Christian II. zeichnet sich im Treffen bei St. Gothard gegen die Türken aus, den 22. Juli 1664.
3. Christian III. pflanzt beim Sturme von Barcellona seine Fahne zuerst auf die Wälle, den 7. August 1697.
4. Friedrich befreiet Dresden, den 4. September 1759.
5. Max Joseph erwirbt sich mehr, als eine Krone. 1799—1810.
6. Ludwig siegt bei Pultusk, den 26. Mai 1807.

Inschriften an königlichen Staatsgebäuden und öffentlichen Plätzen.

Am Rathhausgebäude der Stadt.

L. Hymen. Augustorum. Felicitas. Publica. T.

An dem Gebäude der Königl. Akademie der Wissenschaften.

L. T.

1. Der neuen Hoffnung des alten Hauses der Wittelsbacher huldigen Wissenschaft und Kunst.
2. VoLL WonnegefVehLs sIeht BaIerns GenIVs In treVer LIebe VereInt LVDVVIgs VnD Theresens HanD.

An dem Königl. Mauth- und Hall-Amte.

An der ersten Pyramide.

I. M. C.

Lang lächeln Enkel, Enkelinen,
Dir Vater Max und Carolinen.

An der zweiten Pyramide.

F. C.

Der Baiern Dank ertöne laut,
Den Aeltern der erlauchten Braut.

Oben in der Mitte des Tempels.

Der neuen Morgenröthe des Hauses Wittelsbach!

Unten in der Mitte.

Der festen Eiche gleich, die hohe Gipfel hat,
Erheb' sich blühend stark nun Baierns neuer Staat.

Zu beiden Seiten.

I.

Glücklich sey das beste Fürstenpaar auf Erden,
Und die Söhne, die aus ihm entsprießen werden,
Mögen unsern Enkeln noch in späten Jahren
Seyn — was Otto, Ludwig unsern Vätern waren,
Und was Max und Ludwig uns jezt sind.

2.

Den jungen Helden zu belohnen,
Führt Hymen aus des Olymps Zonen
Ihm eine Göttin zu.
Aus diesem seligsten Verbande
Quill' unserm theuren Vaterlande
Bald Ueberfluß und Ruh.

An dem Gebäude der Königl. Ober-Postdirektion.

Unter der Fama mit ihrer Posaune las man:

L. T.
IN OMNEM TERRAM.

Auf der Haupt-Schießstätte erblickte man — zwar unbeleuchtet — einen geschmackvollen erhabenen Tempel, mit weiß und blauen Nationalfahnen umhangen, im obern Theile die Namenszüge L. T. über sie die königliche Krone und das Auge der Vorsicht, in der Mitte die Porträts J. Kön. Hoheiten Ludwigs und Theresens mit den Wappen von Baiern und Hildburghausen.

Am Eingange zur Schießstätte standen zwei Pyramiden mit folgenden Inschriften:

Kommt her und jubelt ihr Lieben!
Denn heut ist des Hymen heiliges Fest.

Eben so waren verschiedene Privatgebäude in und außer der Stadt mit gehaltvollen Inschriften geziert.

An der Wohnung Sr. Excellenz des französischen Gesandten glänzten die Worte:

L. T.

Amour à la plus belle, Honneur au plus vaillant.

An dem Pallaste Sr. Exc. Herrn Graf Max Preising. Oben ein strahlender Sternenkranz, unter diesem die Chiffers: L. M. C. T. und die Stadt München.

An der Wohnung Sr. Exc. Herrn Graf von Taufkirch, Obersilberkämmerer an der Prannersgasse.

Bojariae stirps regia floreat in aevum.

An der Wohnung des Herrn Direktor von Thoma im Augustinerstocke.

L. T.

1. O du! des Vaterlandes Schutz und höchste Zierde.
2. O du! des Gattens Wonne und Baierns Hoffnung.
3. Vorsicht! gewähre unsere Wünsche, laß Ihnen Eltern-Freuden, dem Vaterlande holde Fürsten, an Tugend Ihnen ähnlich werden.

An der Wohnung des Herrn von Dall'Armi auf dem Rindermarkte.

L. T.

Wittelsbach's Stamm blühe ewig!!!

Bei Herrn Aloys Sabbadini am Rindermarkte sah man ein transparentes Gemälde, welches 1. das baierische Volk vorstellte, wie es sich beeilt, seine Opfer auf dem, in dessen Mitte sich befindenden, und mit den Zeichen der Nation umflügelten Altar zu bringen, als ein Beweis der innigsten Theilnahme an der höchsterfreulichen Ver-

mählung seines geliebten Ludwigs mit Theresens königl. Hoheiten, zur Fortsezung der Staats-Wohlfahrt und zur Fortpflanzung des erhabenen Stammes Wittelsbach.

2. Befand sich in der Mitte des Transparents der Namenszug des hohen Brautpaars.

3. In der Höhe desselben, die baierischen Wecken, umrungen von einer Schlange — dem Sinnbilde der Ewigkeit, und endlich in Bezug auf das Ganze, am untern Theile des Transparents:

4. Das Motto als Chronologicum:

o! weLCh eIn gLVek —
MILLIOnen bIeDerer baIern!

Bei Herrn Maierl, Weinhändler am Rindermarkte.

M. L. T. C.
Heil Euch, Ihr Liebenden!
Ihr Geliebten vom Volke!

Bei den Herren Gebrüder Marx im Londnerhofe an der Kaufingergasse weilte man mit Vergnügen, indem man in einem perspektivischen Hintergrund eine niedliche Nische in einem grünenden Hain erblickte. In ihrer Mitte stand an einer Eiche ein majestätischer, gekrönter Löwe, welcher die beiden, mit Rosen- und Lorbeerkränzen umwundenen Wappen von Baiern und Hildburghausen umschlang, und des neuen Bundes Kraft und Stärke andeutete.

In der Falterschen Musik- und Instrumenten-Handlung in der Kaufinger-Gasse Nr. 83. las man:

Musik-Melodie, Herzen-Harmonie vereinen sich bei diesem Fest: —
In Wittelsbach blühe hoch der Segen nach!

Bei Hrn. Prof. Rid, königl. Gymnasial-Bibliothekar beim Gaiswirth in der Kaufingergasse Nr. 80.

1.

AVspICIIs IVnCtos CoeLestIbVs VsqVe seCVnDa,
eXtoLLe aC nVptos, o DeVs, hosCe noVos!

2.

DIVa VenVsta faVe, atqVe para noVa gaVDIa gentI:
IVnCta TheresIa, Io, sIt, LVDoVICe, TIbI!

Beim bürgerl. Handelsmann Angelo Sabbadini in der Kaufingergasse, war an der Mitte des Hauses eine hohe Pyramide angebracht. Im obern Theile derselben sah man Baierns Genius an einem Opferaltare, den oberhalb dem Altar im Brillantenfeuer glänzenden Namen Ludwig und Therese huldigen. An dem Opferaltar selbst waren die Worte angebracht:

Seyd gegrüßt, Ihr unsere Hoffnung!

Der kleine Schild, in welchem die Namen L. T. zu lesen waren, ruhte auf einem Anker, der Schild war zugleich mit Blumen ringsum bekränzt, und oben mit Kornähren geziert. Im Hintergrunde sah man die Frauenthürme von München, über welche sich die Sonne emporhob, im Vordergrunde ruhte der baierische Löwe. Am Piedestal der Pyramide las man folgende Inschrift:

Voll Wonne jubelt heut das Vaterland
Ueber die Verbindung seines Helden,
Die Vorsicht wird Ihm an Theresens Hand
Sein edles Herz und Seinen Muth vergelten.

Bei Hrn. Joseph Hepp, bürgerl. Handelsmann an der Kaufingergasse.

Das strahlende Auge der Vorsicht, und im goldenen Kranze die Namenszüge L. T. mit der Inschrift:

Die Vorsicht wache über Sie!

Bei Herrn J. Georg Zeitz, Uhrmacher an der Neuhauser-Gasse. Nro. 13.

In einer bunten Guirlande.

Ewig Friede! Immer Freude! Stets Gesundheit! Langes Leben!

L. T.

Jedermann fühlt hohe Wonne,
Alles jubelt, scherzt und lacht,
Da die Liebe unsern Prinzen,
Da Ihn Hymen glücklich macht.

Bei der Fräulein Jeanette Bitz auf dem Promenade-Platze:

Leuchtet Lichter, verbreitet euern Schimmer durch alle Hallen.
Euch verfinstern doch Karl Ludwigs und Theresens Tugend-Strahlen.

Auf dem Promenade-Platze bei Herrn Findel, im Gasthause zum goldenen Bären.

Vive la famille du Roi de Baviere.

Bei Hrn. J. Balthasar Frank, Weingastgeber am Max-Joseph-Platze.

Dem Helden Ludwig lohne
Theresens schöne Hand,
Er finde Himmelswonne
Bei Tugend und Verstand;
Und jeder Baier ruf' mir nach:
Aeonen blühe Wittelsbach!

Bei Hrn. Caffetier Schroefel an der Dienersgaße.

C. L. M. T.

1. Die Harmonie, welche Ludwig und Therese in der Liebe Tempel führte, tönt die reinste Freude in die Herzen der Baiern zurück.
2. Kröne, o Folgezeit, mit dem schönsten Segen des Glückes die hohe Verbindung des heutigen Tages!

An einem Bürgerhause.

Weilet doch ein Weilchen
Bei dem Kranz von Veilchen,
Denn in diesem Flammenlicht
Strahlet ein — Vergißmeinnicht.

An der Wohnung der Witwe Amberger an der Dienersgasse Nr. 215.

Oben im Königl. baierischen Wappen: Segen. In einer Guirlande in der Mitte: L. T. Unter Freyden. In einem flammenden Herzen auf einem Altar unten: Unserm Königlichen Hause Ewig.

An der Wohnung des Herrn Weinhändler J. B. Michel in der Rosengasse Nr. 64. sah man folgende Tableaux mit großem Wohlgefallen:

Mittelpunct: Die verschlungenen Namens-Chiffers L. T. mit der königlichen Krone.

Zur Rechten: Ein Transparent mit der baierischen Fahne und Schwert in einem Lorbeerkranz nebst Krone.

Zur Linken: Auf einem Rosenkranz zwei schnäbelnde weiße Tauben mit Amors Attributen.

Rechts: C. Der Namenszug Ihrer Maj. der Königin mit der Krone, neben demselben ein Füllhorn.

Links: I. M. Der Namenszug Sr. Maj. des Königs mit der Krone, dabei eine transparente Vignete, welche den Flor der Künste und Wissenschaften andeutete. Die Namenszüge waren alle mit Krystallsteinen gefaßt. Das Ganze ordnete Herr Kircher, bürgerl. Glasermeister mit vielem Geschmacke.

Bei Hrn. Teichlein, Canditor an der Rosengasse. Nr. 62.

Ein Opferaltar mit einem Genius, in der Rechten einen Kranz von Rosen. — Am Altare folgende Inschrift:

Wenn Heldenmuth mit Engelreiz sich paart,
Dann knüpft die Liebe hold und zart
Das theuerste und schönste Band
Um dich, beglücktes Vaterland!

Beim Hrn. Filserbräu an der Weinstraße glänzten auf freundlichen Altären der Liebe die Worte:

L. T.

1. Der frohen Gegenwart.
2. Der herrlichsten Zukunft.
3. Sie schwuren Beide, sich zu lieben.
4. Liebe lohne dem Helden.

An dem Gasthofe zum goldenen Hirsch an der Schwabingergasse.

L. Mittlerer Transparent. T.

Heil Dir und Segen o Brautpaar! — Spät kehr' in den Himmel zurücke,
Lange lebe und froh, Bojariens Volke zum Glücke!!!

Transparent rechts.

Sein Arm ist stark und groß Sein Muth,
Fürs Vaterland zog er das Schwert,
Er schonte nicht Sein junges Blut,
Er ist der großen Väter werth.
Sein Herz ist gut, und groß Sein Sinn,
Für Weisheit und für Völkerwohl;
Sein Geist strebt unaufhaltsam hin
Zum Ziel, das Er erringen soll.

Transparent links.

Sie ist der holden Mutter Bild,
Voll Grazie und Edelmuth,
Vom Auge strahlt es Ihr so mild,
Sie ist so reizend und so gut,
Sie führt den theuern Königs-Sohn
Hin auf des schönsten Glückes Bahn,
Der Himmel giebt Sie Ihm zum Lohn,
Sie hebt Ludwigen himmelan.

Bei Herrn Franz, Buchdruckerwitwe an der Sendlinger-Gasse Nr. 159.

LVDoVICI BaVarIae regIs fVtVrI atqVe therесIae sVperI sospItabVnt ConIVgIVM.

Die Götter mögen segnen die Ehe Ludwigs, Baierns künftigen König, und Therese.

Bei Herrn Joseph Neumayr, königl. Hofmezger an der Sendlingergasse Nr. 36.

In vier flammenden Herzen stand geschrieben.
Der meinen — Vater liebt — der liebt — auch mich

An einem Privathause.

Es lebe unsere gute Mutter.

Am Priesterhause.

L. T.

Felix Fatum.

Beim Sendlinger Thor.

Dem hohen Brautpaar Heil, Glück und Segen.

An der Wohnung des Herrn Leonhard Seidl, Bierbrauer zum Höger im Thal.

Bete zur Vorsicht! fleh' heiligen Segen von heiligen Zinnen, für Ludwig — Therese, altes und treues baierisches Volk!

Die beim Stadtzollner Rombóck am Isarthore befindliche Beleuchtung mit zwei Transparenten stellte folgendes dar: — Auf dem einen Tableau sah man Theseus Sohn, der eben den Stein am Berge Helikon aufhob, und darunter das Schwert seines Vaters fand. Dieser hatte nämlich der Mutter aufgetragen: wenn er nicht mehr am Leben sey, soll sie den Jüngling alle Jahre zu diesem Steine führen, um seine Kräfte zu prüfen, und ihm sagen: wann er einmal Stärke hätte, den Stein zu heben, würde er darunter einen köstlichen Schaz finden, nämlich

die Schuhe und das Schwert seines Vaters, mit diesem sollte er sich umgürten, und dann werde er jeden Feind besiegen.

Inschrift:

Als er am Helikon das Schwert seines Vaters fand, stritt er damit voll Muth, und bewies, daß er sey Marens Sohn, Baierns Beschüzer und Held.

Das zweite Tableau zeigte die Göttin Juno, welche den jungen Helden Ludwig nach Hildburghausen führt, um seine Thaten mit Tugend und Schönheit zu lohnen.

Inschrift:

Und Juno führte Ihn hin zur Tugend und Schönheit, daß Sie Ihn lohne mit Liebe, durch Theresens Hand, welche der Venus Gürtel umschlingt.

Bei Herrn Georg Bacher, bürgerl. Saifensieder am Anger.

L. T.

Huldreich lächelten die Götter, als Amor dieses Band knüpfte.

Das Fabrik-Gebäude des Herrn Hiltl, Meubel-Fabrikanten im Schönfeld wurde an der Vorderseite mit Tannen besezt, und mit zwei Reihen Lampen in einer Länge von 130 Schuh beleuchtet. In der Mitte stand ein Postament von 12 Schuh Höhe, auf welchem sich eine 36 Schuh hohe transparente Säule in bunten Farben erhob, auf deren Ausladung sich eine Girandole aus Brilliantglas mit einem großen Blumenkranze befand, der einem Storchenneste ähnlich schien. In dem Piedestal der Säule befand sich die einfache Inschrift:

Unter dem Schuze der tapfern Wittelsbacher wird Baiern aufrecht stehen bleiben, wie eine Säule.

Die 9 Farben, welche an der Säule glänzten, bedeuteten die neun Kreise des Königreichs, die zusammen ein

harmonisches Ganzes bilden. Die Darstellung war schön und dem Zwecke des Tages gemäß.

An verschiedenen Wohnungen in den Vorstädten sah man noch folgende transparente Inschriften:

Des Lebens Freuden lächeln Dir
An Deiner Edeln Hand,
Und Aeltern-Freuden flechten Dir
Der Liebe schönstes Band.

Alle, die die Edeln ehren,
Reihen sich in eine Schaar,
Bringen heut in Jubelchören
Reiner Ehrfurcht Opfer dar.

Glücklich durch dies Eheband
Werde Fürst und Vaterland!

Bald blicke Euch aus einer Wiege
Ein sanfter Knabe freundlich an,
Er trage seiner Eltern Züge,
Sey groß — wie Maximilian.

Jünglinge, Mädchen, die Baiern gebahr,
Greise und Kinder, segnet das Paar.

Gott Hymen ruft Viktoria!
Heil Ludwig und Theresia!

Dich, o Karl Ludwig! Dich kränzen Liebe und Vaterlandsruhm,
Brich den verschwisterten Lorbeer, Dir grünt sein heiliges Reis.

Tönet auch nicht Sang und Leyer,
Flammt Euch doch der Liebe Feuer
Hoch empor aus jeder Brust.

Himmel, Erde, Meer und Land
Segnet treuer Liebe Band.

Die erste Liebe schlingt das Band
Um Dich von Hymens Götterhand;
Die zweite sey Dein Vaterland.

Des Himmels weise Vaterhand
Sie knüpfte dieses Segensband,
O freue dich, mein Vaterland!

L. T.

Hier lodern in liebenden Flammen
Dieschönen entzückenden Namen.

Laut ertöne Sang und Leyer
An Karl Ludwigs Hochzeit-Feier.

Frohlocke heut! — durch dieses Band
Blüht Glück dir, Volk und Vaterland.

Leben Sie wohl, mein Freund! — Und wenn Sie an dieser artigen Sammlung Gefallen finden, so bitte ich, dieselbe auch Ihren Freunden mitzutheilen und mich ihrem Andenken zu empfehlen.

Sechster Brief.

München, den 14. Oktober 1810.

Gottesdienst in der protestantischen Hofkirche. — Aufführung der Oper: Die Horazier und Curiazier im Nationaltheater — Hofball im Herkules-Saale — Deutsche Oper: Carlo Fioras.

An der Gottheit Hochaltar
Lodert Dir — Erlauchtes Paar,
Reiner Ehrfurcht Flamm' empor!
Freudenthränen fallen,
Weihrauchwolken wallen,
Jubelhymnen schallen
Von des Volkes frohen Chor.

Mitten unter den Festlichkeiten erscheint der christliche Ruhetag. Das Geläute der Glocken ruft die friedlichen Bewohner in ihre Tempel, um der Gottheit die Opfer der Ehrfurcht darzubringen. — Auch die protestantische Hofkirche, wo unsere allgeliebte Königin mit dem Hildburghausischen Hofe erwartet wird, ist, wie gewöhnlich, von den Glaubensgenossen beider Konfessionen, der katholischen und protestantischen, angefüllt, welche in schöner Eintracht und Stille den Anfang der Gottesverehrung erwarten. Nach dem ersten Liede erschienen die hohen Herrschaften, und die gedrängte Versammlung auf den Emporkirchen erhob sich schweigend bei ihrem Eintritte. — Wären Sie hier, mein Freund! Sie würden sich im Stillen mit mir freuen über

die fromme Andacht der Versammlung; über ihre harmonischen Gesänge und feierlichen Gebete, so wie über die geistvolle Rede, welche der Kabinets-Prediger und Oberkirchenrath Schmidt, einer der vorzüglichsten Prediger unserer Zeit, bei dieser Gelegenheit hielt. — Als er am Schluße derselben davon sprach, daß man auch in den jezigen Ereignissen, welche das Glück unsers künftigen Beherrschers gründen, die leitende Hand der Vorsehung erkenne; als er mit ruhiger Würde der Vorzüge unsers Kronprinzen gedachte, und seiner jungen Gemahlin, deren Tugenden die schönsten Blumen in dem Kranze sind, der ihre Jugend schmückt, und das erhabene Bild von Regenten-Tugenden und Familienglück im königl. Hause vorstellte, welches sie erneuern, und dann den Dank und Segen unserer Kinder und Enkel eben so erfahren würden, wie das allverehrte Herrscherpaar den unsrigen: — da wurden Aller Herzen von der Wahrheit und einfachen Würde dieser Schilderungen ergriffen; es verbreitete sich eine stille Rührung feiernd über die Versammlung; die Herzogin Mutter und ihre edle Tochter konnten sich der Thränen nicht enthalten, und mit den Ihrigen wurde manches andere Auge von Thränen feucht. Die beßten Segenswünsche für das Wohl des königlichen Hauses und der hohen Neuvermählten stiegen aus vereinten Herzen zum Himmel empor.

Die öffentlichen Festlichkeiten gehen indeß ununterbrochen fort. Von den heutigen zeichne ich Ihnen die prachtvolle Aufführung der italiänischen Oper: die Horazier und die Curiazier aus, zu welcher Freibillets unter die gebildeten Stände, so wie der gedruckte Text mit einer wohlgerathenen Uebersezung zur Seite, vertheilt wurden. So vereinigte sich eine sehr gewählte Versammlung; beson-

ders gewährte die vierfache Logenreihe, mit Wachskerzen glänzend erleuchtet, und von den angesehensten Familien in Galla angefüllt, einen schönen Anblick. — Nach 6 Uhr erschienen die beiden Höfe in dem Glanze der Spiegelloge, voran das neuvermählte Ehepaar, hinter Ihnen die erhabenen Eltern, und wurden mit einem Jubel empfangen, der sich immer wieder erneuerte, und gar kein Ende finden konnte. Vor der Oper wurden wir durch eine sehr schöne und sinnvolle allegorische Darstellung überrascht, welche auf die Vermählung S. K. Hoheit des Kronprinzen Bezug hatte, und von sehr glücklicher Wirkung war. Der Vorhang ward aufgezogen, und man sah eine wilde Gegend, in welche sich die Musen geflüchtet hatten. Sie beteten zur Gottheit: Gieb uns Frieden! — Jezt erschien Bavaria auf einem Siegeswagen von Löwen gezogen. Freudig wird sie von den Musen empfangen. Sie verkündet durch eine sich am Felsen zeigende Inschrift:

Weisheit und Tapferkeit erzeugen den Frieden.

Die Musen sammeln sich dankend um den Felsenaltar. Baierns Göttin schreibt an den Felsen:

Wie lohnt Bavaria?

und der Genius von Baiern erscheint in den Wolken mit der Inschrift:

Das Glück des Sohnes entzückt den Vater; Beide die Liebe der getreuen Baiern.

In dem Augenblicke, da der Genius verschwindet, verwandelt sich die Scene in einen Wolkensaal. Im Hintergrunde erschien in prachtvollem Glanze Hymens Tempel mit Maximilians und Karolinens Namenszügen. An seinem Frontispice las man die Worte:

Sie sind vereinigt.

An dem Tempel:

Tugend, Schönheit, Tapferkeit, Weisheit.

Im Augenblicke, wo Hymen seine Fackel anzündet, erscheinen Theresens und Ludwigs Namen. Freudentänze beginnen, die sich bald darauf mit einer allgemeinen, um Baierns Hymen versammelten Gruppe endigen, nachdem zuvor dessen Genius die geliebten Namen mit Rosen und Myrthen gekrönt hatte.

Die glückliche Erfindung dieser pantomimischen Vorstellung, welche die Herzen der versammelten Menge freudig ergriff, verdanken wir dem königl. Hofballetmeister Herrn Crux. Sie war dem Feste anpassend, voll Würde und ästhetischem Gehalt. In der Ausführung hat derselbe jene beliebte Kürze beobachtet, die den Zuschauer am Schlusse, wie beim Anfange, immer mit gleichem Interesse erfüllt, ja es wohl gar noch steigert. Die Hauptmomente folgten Schlag auf Schlag, und fesselten dadurch die Aufmerksamkeit des Zuschauers, die keinen Augenblick zerstreut und auseinander gehalten wurde. Die Gruppen sind einfach und natürlich, und aus ihrer trefflichen Anordnung unter sich ging ein schönes harmonisches Ganzes hervor, das eben darum, weil es in seiner Idee Klarheit, in deren Ausführung Geschmack, und in der Mannigfaltigkeit der Theile edle Simplizität enthielt, nothwendig gefallen mußte. — Die Oper selbst nach der Composition des königl. Kapellmeisters, Herrn Winter, wurde von Seiten des Orchesters mit der gewöhnlichen Trefflichkeit ausgeführt. Unter den Sängerinnen glänzte vorzüglich die Frau v. Fischer als Horazie durch ihr kunstreiches Spiel und ihren seelenvollen Gesang. — Die Dekorationen waren auch hier über alle Beschreibung pracht- und geschmackvoll. Die königl.

und herzogl. Herrschaften verfügten sich erst am Ende des Stückes unter demselben Jubel, der sie begrüßt hatte, in das Innere des Schlosses aus dem Theater zurück. —

Den 15. Oktober. Die Festlichkeiten am Hofe dauerten nach dem Reglement fort, und wurden diesen Abend mit einem großen Balle geschlossen, der im Herkules-Saale angeordnet war.

Den 16. Oktober. Den Schluß des heutigen Tages macht die zum Erstenmale aufgeführte deutsche Oper: Carlo Fioras, oder der Stumme in der Sierra Morena, nach dem Französischen frei bearbeitet von Vogler, die Musik von dem Direktor des königl. Orchesters, Fränzel. Die Fabel des Stücks ist durch mannigfaltiges Interesse anziehend, und der Musik des Hrn. Fränzel, der auch als Virtuos auf der Violine berühmt ist, gebührt im Ganzen, besonders wegen ihres leichten und gefälligen Karakters, vieles Lob. Sehr gelungen waren die Arien, welche durch den Gesang der Demois. Regina Lang noch gehoben wurden, und die Partien der Musik, welche die mimische Sprache des stummen Fioras begleiteten, der von Hrn. Kürzinger mit aller Kunst und Belebtheit gegeben wurde, die wir an diesem trefflichen und fleißigen Schauspieler zu loben gewohnt sind. — Auch diese Vorstellung wurde durch Beleuchtung des Theaters, und die Gegenwart beider Höfe verherrlicht, welche auch bei dieser Gelegenheit von der zahlreichen Versammlung den allgemeinen und lauten Tribut der Liebe und Verehrung empfingen.

Siebenter Brief.

München, den 17. Oktober 1810.

Beschreibung des großen Pferderennens auf der neuen Theresien-Wiese bei Sendling — Freiball im Hoftheater.

> Wenn der sanftlächelnde Friede unsre Gefilde beschützt,
> Und mit Lorbeern die Schläfe werdender Helden umlaubt,
> Folge Du unter den blühenden Palmen Minervens
> Dem Rufe der winkenden Göttin der Liebe.

Ein heiterer Himmel wölbt sich heute über unsere Stadt und ladet uns zum Genusse eines Festes ein, das den Vermählungs-Feierlichkeiten die Krone aufsezt. Tausend Fremde bleiben noch zurück, um dasselbe mit anzusehen, und fast die ganze Bevölkerung von München nimmt an dem schönen Schauspiele Theil, das von dem lieblichsten Tage begünstigt wurde..... Begleiten Sie mich also, mein Bester! auf die schöne meilenlange Sendlinger Wiese vor dem Karlsthore, wo seit 22 Jahren zum Erstenmale wieder ein alt baierisches Nationalfest, ein Pferderennen gehalten wird *). Um die westliche Seite des

*) Im Jahre 1448 — also vor 362 Jahren — bei der Vermählung Herzog Albrechts III. mit der Prinzessin Johanna von Braunschweig wurde in München das erste Pferderennen gegeben. In der Folge ward diese Volksbelustigung bald einheimisch in Baiern, und diente bei allen Nationalfesten zur Erhöhung und Lust.

großen freien Plazes zieht sich, wie ein Wall, eine Abdachung des höher liegenden Landes, auf deren Rücken unzählige Schaaren Plaz genommen haben. Seit zwei Stunden ergießt sich in drei Armen der Menschenstrom aus der Stadt über die Ebene, ununterbrochene Kolonnen von Kutschen rollen dazwischen herbei, und erfüllen gleich einer Wagenburg den Rücken, der den weiten Schauplaz einschließt. Mitten unter ihnen ragen mehrere Gezelte hervor, in welchen Speisen und erquickende Getränke bereitet sind. — Am Anfange der Rennbahn erhebt sich für die königl. und herzogl. Familie als Pavillon ein großes türkisches Zelt, das bei der Befreiung Wiens von der Belagerung der Türken durch die heldenmüthige Tapferkeit der baierischen Krieger erobert wurde. Die rothen gelb gestickten Teppiche desselben, die roth und gelben Fahnen mit den goldenen Halbmonden schimmern uns schon von fern im schönsten Sonnenlichte aus dem Gewühle entgegen. — Jezt von der Anhöhe herab betrachten Sie noch einmal das erhebende Schauspiel... Im Hintergrunde die prächtige Königsstadt — die belebte, sonnige Fläche, umspannt von der in bunten Farben prangenden Hügelreihe, die von mehr als 50,000 Menschen, Einheimischen und Fremden, aus allen Gegenden des Königreichs besezt ist — die Nationalgarden, vermehrt durch ihre Brüder von Augsburg, Landshut und Straubing, welche nach angehörter Messe im Bürgersaale unter der Direktion des Hrn. Majors Dall'Armi in langen Zügen, Trompeter, Fußvolk und Reiterei auf dem Plaze ankommen, und zur Ordnung des Festes sich mit ihren blinkenden Waffen in weiten Kreisen entwickeln, — die Schaar der muthigen Kämpfer — die weiß und blauen Fahnen mit den Preisen, welche vor dem Pavillon aufgesteckt sind — eine fast un-

überſehbare Reihe heranfliegender Wagen, welche die höchſten Herrſchaften herbeiführen — das freudige Getümmel, durchtönt von dem nahen Donner der Kanonen, von den Chören der Muſik, und dem einſtimmigen Jubelruf des beglückten Volks . . . alles, bis auf den reinen klaren Himmel, der das mannigfaltige Schauſpiel umleuchtet, iſt einzig, groß, herzerhebend, und gewährt einen intereſſanten, herrlichen Anblick. Sehen Sie — ſoll der König dem Herzoge, beim Eintritt in den Pavillon, von dem groſſen Auftritte freudig überraſcht — geſagt haben: „ſehen Sie, mein gutes und mein treues Volk!“ —

Als die Allerhöchſten Herrſchaften den Pavillon erſtiegen und das daſelbſt bereitete Frühſtück eingenommen hatten, überraſchte ſie ein Schauſpiel, welches die Augen aller Zuſchauer auf ſich zog. Unter Anführung des, als patriotiſchen Schriftſteller rühmlich bekannten königl. Kreisrathes Herrn von Lipowsky, nahten ſich mehrere in ländlicher Tracht gekleidete Kinder mit niedlichen Kränzen, die ſie J. K. Hoheiten dem Kronprinzen und Seiner Gemahlin, welche heute in den Nationalfarben ihres neuen Vaterlandes gekleidet erſchien, überreichten. Auguſt Dall'Armi mit einem Myrthenkranz, Thereſie Seidel mit einem Lorbeerkranz ſprachen die Worte: Unſere Herzen huldigen. Hierauf legten neun Paar Knaben und Mädchen, die in den nationellen Trachten der neun Kreiſe des Königreichs herbeigekommen waren, den hohen Neuvermählten Fahnen und Produkte ihres Landes in einer Stellung voll Einfalt und Unſchuld als Opfer der Liebe zu Füſſen, und begrüßten Sie unter Begleitung der Muſik mit folgenden Liedern:

Die Knaben senkten ihre Fahnen, und sangen:

Huldigend Dich zu begrüßen,
Legen wir, die kleine Schaar,
Unsre Fahnen Dir zu Füßen
Neuvermähltes Fürstenpaar.

Die Mädchen reichten in opfernder Stellung ihre Fruchtkörbchen dar und sangen:

Und wir bringen, was an Früchten
Jedem giebt sein Heimathland;
Nimm' es hin, als unsrer Pflichten,
Unsrer Liebe Unterpfand.

Fröhlich fielen sie zusammen in den Chor ein:

Sie mit Eifer zu verrichten,
Schwören wir mit Herz und Hand.

Auch von dem alten Schlosse Wittelsbach, der Fürsten Baierns glorreichen Stammhause traten ein Knabe und ein Mädchen auf. Sie führten in ihrer schön gestickten Fahne das alte Stammwappen der Fürsten dieses Landes mit den vereinigten Wappen J. K. Hoh. des Kronprinzen und der Kronprinzessin, und baten, der alten biedern Vorzeit nicht zu vergessen, unter Absingung folgender Strophe:

Froh zum hochzeitlichen Feste
Kommen wir von jenen Höh'n,
Wo noch deiner Wiege Reste,
Stamm erhabner Fürsten, steh'n.
Und im Hochgefühl der Weihe,
Das aus jedem Herzen spricht:
Flehen wir, vergeßt der Treue
Eurer Wittelsbacher nicht!

Die Allerhöchsten Herrschaften blickten mit Wohlgefallen auf die muntere Schaar der Kinder hin, nahmen die Huldigungen dieser holden Kleinen mit der Ihnen eigen-

thümlichen Güte an, und beschenkten sie mit goldenen Denkmedaillen.

Nach 2 Uhr begann nun das Pferderennen. Unter Vorritt eines Kavalleriezuges wurden zuerst die 30 Rennpferde von ihren Reitern um die ganze drei Viertelstunden lange Bahn langsam herumgeführt; wechselnde Musikchöre und Gesänge kürzten den Zeitraum, dann theilte sich die vorreitende Kavallerie, und dahin flogen in gestrecktem Gallop die Renner. — Das wechselnde Interesse des Schauspiels, die einander bald vorstrebenden bald weichenden Pferde, die mannigfaltigen Wetten, ob der Fuchs oder der Schimmel den ersten Preis gewinnen würde, belebten die frohen Schaaren der harrenden Zuschauer. — In 18 Minuten und 14 Sekunden war die Bahn dreimal durchlaufen; der erste Schimmel mit seinem Buben wurde unter allgemeinem Zurufe als Sieger empfangen, und ihm der erste Preis von 20 Dukaten mit einer prächtigen Fahne zuerkannt. — Auch die übrigen 11 ärndteten die bestimmten Preise, und trockneten sich jubelnd den Schweiß von der Stirne*). Ueberdies erhielt jeder gewinnende Rennbube eine neu geprägte goldene Medaille zum Andenken an die Vermählung S. K. H. des Kronprinzen.

*) Die ausgesezten 12 Preise wurden also vertheilt:

1. 20 Dukaten mit einer Nationalfahne, Franz Baumgartner, Lehnkutscher zum Spanner in München.
2. 15. — — Georg Liebel von Mezing.
3. 10. — — Xaver Kränkl, Neugartenwirth in München.
4. 9. — — Wolfgang Burghofer von Velden.
5. 8. — — Anton Steckel, Wirth zu Rechtmähring.
6. 7. — — Martin Mittermayer, Bräuer zu Haunersdorf.
7. 6. — — Martin Möstl, Wirth zu Berlach.

Jezt ergoß sich die losgelassene Volksmenge, wie ein durchbrechendes Meer, von ihren Sizen, und bedeckte unabsehlich die große Fläche; die mannigfaltigsten Scenen wechselten noch lange, bis sich die Wiese ihrer Schaaren entladen hatte. — Die Rennmeister und Preisetråger zogen unter militairischem Pompe nach der Stadt zurück, und wurden mit lautem Jubel aller Orten empfangen, wohin sie die Menge begleitete. — So endigte sich dieses Nationalfest, das um so lebhafter in frohem Andenken bleiben wird, je mehr durch die Vorsorge des Herrn Majors Dall'Armi und die Bemühungen der Nationalgarden alles beseitigt wurde, was den Vollgenuß der Freude håtte stören können.

Zum fortdauernden Andenken dieses schönen Festes hat die große Wiese, auf welcher das Pferderennen gehalten wurde, den Namen: Theresia-Wiese erhalten *).

Noch war diesen Abend ein großer Freiball, den der Hof den höhern Stånden, worunter die Familien aller Staatsdiener begriffen sind, und den angesehenen Fremden, zur Feier der Vermåhlung S. K. Hoh. des Kronprinzen im königl. National-Theater angeordnet hatte. — Eine glänzende Versammlung von 16—1800 Personen vereinigte sich,

---

8. 5. — — Andreas Vielhuber, Bauer v. Kesselbach.
9. 4. — — Johann Scheichs, Spiegelbråuer v. Velden.
10. 3. — — Ant. Schützinger, Handelsm. v. Pfaffenhofen.
11. 2. — — Kaspar Sedlmayer v. Bogenhausen.
12. 1. — — Lieutenant Müller in München.

Die Weitfahne wurde dem Martin Federböck von Straubing zuerkannt.

*) Eine vollståndige Beschreibung dieses großen Pferderennens wird im Comtoir der kön. baier. Nationalzeitung verkauft.

welche durch die Gegenwart Ihrer Kön. Majestäten, der königl. Prinzen und Prinzessinnen und der Durchl. herzoglichen Familie von Sachsen-Hildburghausen verherrlicht ward! Der Prinz Karl mit der Kronprinzessin, und der Kronprinz mit Ihrer Schwester der Prinzessin Louise eröffneten den Ball durch den großen prachtvoll dekorirten und erleuchteten Saal. — Erst am folgenden Morgen endigte sich das Fest, welches mit eben so viel Anstand als mit Ordnung und Würde gefeiert wurde.

Achter Brief.

München, den 20. Oktober 1810.

Nachträge zu den Hauptfeierlichkeiten — Rückreise der Deputation aus Innsbruck — Feste der Harmonie — der Nationalgarde — des französischen Herrn Gesandten — Unterhaltungen im National-Theater.

Wie schnell umschlingt der Freundschaft Hand
Zwei Seelen mit dem Rosenband,
Wenn sie von gleichen Flammen glühen!
Wie duften dann in kurzer Zeit
Die Blumen der Vertraulichkeit,
Wie Fluren — die an Zwillingsquellen blühen!

Die Bemerkung in Ihrem gestern erhaltenen Schreiben: daß Sie die mitgetheilten Nachrichten von den Hauptfestlichkeiten in der Königsstadt bei der Vermählung unsers hochverehrten Kronprinzen mit großem Vergnügen gelesen, und daß auch ihre Freunde sich an denselben erquickt haben, machte mir viele Freude. Ihre Zufriedenheit soll mir ein

Sporn seyn, Ihnen noch in gedrängter Kürze einen Nachtrag von allem dem zu liefern, was denselben bis zur Abreise der hohen Neuvermählten noch folgen wird. — Aber dann werden auch Sie, mein Freund, meiner Bitte zu entsprechen geneigt seyn, und mir von den Feierlichkeiten Nachricht geben, womit die Bewohner Innsbrucks die Ankunft des hohen Paares verschönern, das zu Ihnen kommt, um Zeuge zu seyn von der wiedergekehrten Eintracht und Liebe Ihrer blühenden Thäler und Hügel, und das heilige Band zwischen Fürst und Vaterland immer enger und fester zu knüpfen.

Sie können sich vorstellen, mein Freund! daß aus allen Gegenden des Landes eine sehr große Anzahl Fremder herbeiströmte, um Zeuge all der schönen und rührenden Ereignisse dieser Tage zu seyn. Sehr viele schickten sich gestern und heute zur Rückreise nach der lieben Heimath an, indem sie laut ihre Zufriedenheit mit allem dem äusserten, was sie gehört und gesehen. — Auch die Herren Deputirten von Innsbruck, welche nach München kamen, um S. Maj. dem König für das allerhöchste Zutrauen zu danken, daß Er Ihre Vaterstadt zur Residenz des Kronprinzen bestimmte, und ihre Glückwünsche dem hohen Paare darzubringen, traten ihre Rückreise an, nachdem sie ihren Zweck glücklich erreicht haben. — Glauben Sie mir, es geht Ihrem Vaterlande unter dem Zepter eines so milden und gerechten Königs ein neues Licht auf, und die Friedenssonne, welche ihm nach der dunkeln Nacht wieder vom Himmel leuchtet, bringt Segen und Heil über seine glücklichen Fluren. — Der König hat die Deputation Ihrer Stadt mit väterlicher Huld aufgenommen, und die dargebrachte Huldigung als ein Pfand der Liebe und Ergebenheit für das ganze königliche Haus genehmiget.

An die öffentlichen Festlichkeiten schlossen sich nun noch einige andere an, die ich nicht mit Stillschweigen übergehen darf. — Die Gesellschaft der Harmonie, ein Verein von Freunden des Schönen und Edeln, hatte sich am Abend des 18. Oktober versammelt, und die Vermählung des Kronprinzen durch einen Ball und Souper gefeiert. Das Gebäude war schön und geschmackvoll beleuchtet. Im Innern brannten in Krystallfeuer die Namen J. Kön. Majestäten und der hohen Neuvermählten. Ein schöner Geist der Harmonie beseelte die zahlreiche Versammlung, welche dem erhabenen Thronerben, als Kenner und Verehrer der schönen Künste die Opfer ihrer Huldigung darbrachte. Es wurden mehrere passende Toasts auf das Wohl S. Maj. des Königs und der Königin, der erhabenen Vermählten und des ganzen königlichen Hauses unter dem größten Enthusiasmus ausgebracht, und das Fest erst späte beschlossen.

An eben diesem Abend waren auch bei dem Rittmeister der National-Garde 3ter Klasse Hrn. Huber, viele Mitglieder derselben zu einem Balle vereiniget, bei welchem reine patriotische Freude und Vergnügen herrschte. Dem ganzen königlichen Hause erscholl ein frohes Lebehoch, und die heiligsten Gelübde der Liebe und treuen Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland waren die schönen Entschlüsse, mit welchen man einander am Schlusse des Festes die Hand zum Abschied reichte. — Im National-Theater wurde eine komische Oper: die beiden Blinden von Toledo, mit Musik von Mehul aufgeführt, welcher ein Ballet von Hrn. Crux — der Mahler Tenier, am Schlusse folgte.

Vorzüglich aber nimmt unter den Feierlichkeiten, die bei der Vermählung S. Kön. Hoheit des Kronprinzen hier

Statt gehabt haben, das Fest einen der ersten Pläze ein, welchem Ihre königlichen Majestäten am 19. Oktober bei Sr. Excellenz dem Herrn General, Grafen L. von Narbonne, ausserordentlichen kaiserl. französischen Gesandten am hiesigen Hofe, beiwohnten. — Bei der Vereinigung der höchsten Pracht und Eleganz in der Anordnung, dem größten Ueberfluß an Allem, was Natur und Kunst Ausgesuchtes und Kostbares darbieten, ward die Annehmlichkeit dieses Festes noch durch die allgemeinste und feinste Aufmerksamkeit des Herrn Gesandten für die erhabenen Fürsten, die der Gegenstand desselben waren, und alle Anwesenden erhöht.

Der Herr Graf von Narbonne wollte an diesem Abend alle die Personen bei sich vereinigen, die die Ehre hatten, bei Hofe vorgestellt zu werden, alle Fremde von Auszeichnung, die sich in München befanden, und alle diejenigen Personen, welche Ihre Majestäten zugelassen wünschten, und ließ daher über einen Hofraum seines Hotels einen Saal von großem Umfang bauen, um einer so zahlreichen Versammlung desto mehr Gelegenheit zu geben, sich auszubreiten. Ihre Majestäten begaben sich nach 8 Uhr in einen Salon, wo ihre Büsten aufgestellt waren, und in deren Mitte man folgende Inschrift las: „Aux vertus, aux graces, et à la félicité publique." (Der Tugend, den Grazien, und dem öffentlichen Wohl.) Hierauf gelangten Sie in den Ball-Saal, wo man die Pläze in Bereitschaft hielt, die Sie einnehmen sollten. Vier junge Frauenzimmer, als Elsasserinnen gekleidet, traten Ihnen entgegen mit Blumen und Fruchtkörbchen, die sie Ihnen als Huldigung darbrachten, nachdem sie mehrere Verse gesungen hatten, worin die Wünsche der Einwohner vom

Elsaß und die Glückwünsche für Fürsten ausgesprochen wurden, deren Andenken Ihnen ewig theuer seyn wird.

Die Königl. Familie schien gerührt über diesen Beweis von Hochachtung und Liebe. — Andere Personen der Gesellschaft kamen in niedlicher Tiroler = Tracht, überreichten Blumen, und sangen Lieder im Dialekt ihres Vaterlandes, welche Ihre Majestäten mit eben der Gnade und Herablassung aufnahmen. Auf diesen Gesang folgte ein Ballet von der Erfindung des Hrn. Crux, und gleich darauf begann der Ball.

Vom ersten deutschen Tanze an war die Aufmerksamkeit dieser allerhöchsten und glänzenden Gesellschaft auf den Springbrunnen gerichtet, der in der Mauer angebracht war, und dessen helles Wasser, das sich über die Kaskade ergoß, auf die angenehmste Weise mit dem Transparent = Feuer kontrastirte, von wo die Fontaine auszugehen schien. Diese sinnreiche Idee war dem Hrn. Joseph v. Baader übertragen worden, der sie mit seinem anerkannten Talente ausführte. Sie wurde mit so größerm Beifall aufgenommen, als sie den zweifachen Vortheil gewährte, im Innern des Saales eine wohlthätige Kühlung zu verbreiten, und alle Besorgnisse zu entfernen, die durch die Erinnerung an jüngst geschehenes Unglück von neuem geweckt waren. Man las an dem Transparent, wo die Chiffern Ihrer Königl. Hoheiten glänzten, folgende Worte: „Ainsi puisse tout se réunir à jamais pour Leur gloire et pour Leur bonheur." (So möge sich alles auf ewig vereinigen zu Ihrem Ruhm und zu Ihrem Glücke!)

Jedermann überließ sich dem überraschenden Vergnügen, das dieser Anblick gewährte, und die Tänze begannen bald mit erhöheter Lust bis zum Souper.

Ihre Majestäten wurden in den Saal geführt, der für Sie zubereitet, und mit einer großen Anzahl baierischer Fahnen geziert war, in deren Mitte sich der Adler und die französischen Farben befanden: ein ruhmwürdiger Verein der baierischen Trophäen und des kaiserl. Adlers, ohne Zweifel die edelsten und köstlichsten Zierden, womit Hr. Graf von Narbonne ihn schmücken konnte. Laub- und Blumenguirlanden schlangen sich um die Fahnen, und liesen rings um den Saal herum, in welchem 3 Schilde mit folgenden Inschriften angebracht waren:

1. Honneur et patrie! (Ehre und Vaterland.)

2. Gloire et amour! (Ruhm und Liebe.)

3. Réunis à jamais par la victoire, par le temps, et par l'amitié! (Auf ewig vereint durch Sieg, Zeit und Freundschaft.)

Sämtliche Damen des Hofes hatten die Ehre, an der Tafel der königl Familie zu speisen, die mit Vergnügen einen Aufsaz von sehr gutem Geschmack, und die Pyramide bemerkten, die sich mitten aus einem zirkelförmigen Kanal erhob, auf welchem ein kleiner Automat auf einem Wasserschlitten von derselben Art fuhr, wie Hr. v. Baader schon die Ehre hatte, Ihren Majestäten in Nymphenburg einen zu zeigen, der ihm den allerhöchsten Beifall erwarb. An der einen Seite der Pyramide erkannte man leicht Se. Maj. den König, den Beschüzer der Künste, Wissenschaften, der Baukunst, und den Gründer der Wohlthätigkeits-Anstalten. Darunter die Worte: A l'Ami de Napoléon, au plus heureux des époux et des pères. (Dem Freunde Napoleons, dem glücklichsten Gatten und Vater.) Auf der andern Seite sah man Ihre Maj. die

Königin, wie Sie die Krone aus den Händen der Tugend empfängt. Die Worte: Vertus, talents, hymen, amour, tous ont un droit égal à la couronner, (Tugenden, hohe Gaben, Eheglück, Liebe, alle haben gleiches Recht, Sie zu krönen), bezeichneten die Wahrheit dieser Inschrift. Die dritte Seite der Pyramide stellte den Ruhm vor, mit der Unterschrift: Abensberg, Eckmühl, Narew. Gegenüber war die Liebe gemahlt, welche den Namen Therese schrieb.

Mehrere andere Tafeln waren in den Zimmern des Hrn. Gesandten gedeckt, und die Bedienung geschah schnell und in bester Ordnung. Freude und Zufriedenheit herrschte unter den Gästen während der ganzen Dauer dieses glänzenden Festes, das Ihre Majestäten noch lange nach dem Souper durch Ihre Gegenwart verschönerten.

Im National-Theater wurde diesen Abend zuerst ein bekanntes Lustspiel von Kozebue: das Posthaus in Treuenbriezen, und nach demselben ein sehr schönes Schauspiel mit Chören: Salomons Urtheil, gegeben, welches die Aufmerksamkeit der gedrängten Versammlung mit vollem Rechte fesselte.

Neunter Brief.

München, den 24. Oktober 1810.

Beschreibung des Festinschießens auf der Haupt-Schießstätte in München — Feierlichkeit der Schüzengesellschaft in Landshut — Rückkehr der bürgerl. Kavallerie nach Augsburg — Fest des Museums in München — Theater.

Wie sanft umschlingt des Lorbeers Blüthe
Auf Ludwigs Haupt der Liebe Rosenband,
Nach ächter, alter, deutscher Sitte —
Geflochten von Theresens zarter Hand!

Wandern wir nun, mein Freund! zum Karlsthore hinaus auf den anmuthigen Plaz der Haupt-Schießstätte, wo das herzliche, große Nationalfest der Vermählung unsers geliebten Kronprinzen, durch ein, von der hiesigen Schüzengesellschaft angeordnetes, glänzendes Festinschießen gefeiert wird. Ueberzeugt, daß bei diesem glücklichen Ereignisse jedes Baiers Herz hoch schlägt, jedes den schönen Wunsch hat, es mit verherrlichen zu helfen, freute sich die Gesellschaft im Voraus schon einer allgemeinen patriotischen Theilnahme. — Ihre Hoffnung wurde nicht getäuscht; freudig eilten Freunde aus allen Gegenden des Landes zu diesem Feste herbei, so daß ihre Zahl auf 282 anwuchs. S. Maj. der König gab der Gesellschaft einen Beweis Seines hohen Wohlgefallens, indem Er derselben ein Geschenk von 600 fl. überreichen ließ, und mit den allerhöchsten Herrschaften Abgeordnete sandte, welche der Feierlichkeit

beiwohnten, die von der lieblichsten Witterung begünstigt wurde. — Täglich wallte eine große Volksmenge aus allen Ständen auf die Schießstätte hinaus, um Zeuge dieser Belustigung zu seyn. Gerne verweilte man da unter den schattigen Bäumen, welche das Gebäude umgeben, um Erfrischungen aller Art zu genießen. — In der Mitte des Schießplazes erblickte man einen geschmackvoll dekorirten, mit weiß und blauen Fahnen geschmückten Tempel, den ich Ihnen schon im 5ten Briefe beschrieben habe. In einem grünenden Haine wurden die Scheiben unter den Namen: Haupt, Kranz, Glück und Hirsch aufgestellt. Die erste war mit einem baierischen Löwen geziert, welcher im Vordergrund die Zweige eines Lorbeers und eines Myrthenbaumes in einander flicht; aus dem Hintergrunde steigt die Morgensonne in vollem Glanze herauf, und umstrahlt die verschlungenen Namenszüge der höchsten Vermählten. Auf der Scheibe des Kranzes sah man ein geöffnetes Buch; auf dem ersten Blatte glänzte der Siegestag der Schlacht bei Abensberg mit den Worten: Groß ist die That, auf dem andern der Vermählungstag des Kronprinzen mit der Inschrift: Süß ist der Lohn. Der Gott der Zeit führt Baiern hin, welches mit hohem Gefühl die Folgen dieser Tage betrachtet, und sie der Nachwelt in der Geschichte des Vaterlandes aufbewahrt.

Das Fest dauerte vom 12. bis zum 21. Oktober, ununterbrochen fort. Ueberall herrschte Ordnung und Würde, und ein schöner Geist geselliger Eintracht und Vertraulichkeit belebte die Gesellschaft, welche für ihren Zweck die bedeutende Summe von 16,584 fl. 20 kr. als Einlage von 14,227 Schüssen sammelte, die man bei dieser Festlichkeit

losbrannte. Die 6 beßten Gewinnste betrugen 360 fl. *), und die übrigen die Summe von 15,803 fl. 31 kr. welche die Herren Vorsteher nach vorangegangener genauer Prüfung am 20. und 21. Oktober austheilten. Die Gesellschaft ehrte überdies die ersten Sieger mit Nationalfahnen, unter denen sich der erste von dem Hrn. Ingenieur = Geographe und Schüzenmeister A. v. Coulon als Geschenk auszeichnete, indem er mit den kunstvoll bearbeiteten, von Gold gestickten Namenszügen der hohen Vermählten prangte, zu deren Ehre die Gesellschaft diese Festlichkeiten angeordnet hatte. — Am Schluße reichte man einander brüderlich die Hand zum herzlichen Abschied, und vereinigte sich unter frohem Lebehoch zu neuer Pflichterfüllung gegen den König und das Vaterland.

---

*) Auf dem Haupt erhielten die ersten Preise:

1. Die Schüzengesellschaft der Stadt Landshut, ernannter Schüze, Hr. Joseph Neumaier, Bräuers Sohn. fl. 100
Nebst einer weiß und blauen mit Gold gestickten Fahne.
2. Hr. Joseph Mühlberger, Friseur von München. . . 70

Auf dem Kranz.

1. Das Kön. Landgericht Miesbach, ernannter Schüze: Hr. Joseph Bauer, Revierförster zu Kreit . . . 70
2. Das Kön. Landgericht und Rentamt Deckendorf, ernannter Schüze: Hr. Christian Kopp, Bierbräuer. . 50

Auf dem Glück.

1. Hr. Schmid, Forstinspektor von Rosenheim, ernannter Schüze: Hr. Joseph Sallacher von da. 40

Auf dem Hirsch.

1. Hr. A. v. Coulon, Königl. Legations = Sekretär, Ingenieur = Geographe und Schüzenmeister von München . . 30

fl. 360.

Der erste Preis, welchen sich die Schüzengesellschaft in Landshut erwarb, gab nun Gelegenheit zu einem interessanten Volksfeste. Ein Freund aus Landshut theilte mir von demselben folgende Beschreibung mit, welche auch Ihnen Freude machen wird: — Landshut den 23. Okt. 1810. Ein neues glückliches Ereigniß gewährt uns die tröstlichste Aussicht zum wiederkehrenden Glanze der Schüzen-Gesellschaft Landshut. Die Vorsehung, deren Lieblinge wir sind, wollte auch die frommen Huldigungen unserer Herzen für Liebe, Schönheit, und Heldenmuth nicht unbelohnt lassen, und sie bekränzte die 3 Helme mit den Lorbeern des Sieges.

Die Schüzen-Gesellschaft der königl. Residenzstadt München verherrlichte das National-Fest der Vermählung des Kronprinzen, königl. Hoheit, durch ein Scheibenschießen, und unter 282 Schüzen, ward dem Abgeordneten der Schüzen-Gesellschaft Landshut der erste Preis auf dem Haupt mit 100 Gulden, nebst einer weiß und blau mit Gold gestickten Fahne. — Joseph Neumaier heißt der Abgeordnete, — er ist der Sohn des hiesigen bürgerlichen Bierbräuers, zum Sebald, zählt 20 Jahre, und voll Muth als Kronprinz-Chevauxleger gab er zur Devise:

„Landshut ist bereit —
Fürs Vaterland zum Streit."

Heute Nachmittag um 1 Uhr wurde der Sieger durch die Schüzen-Gesellschaft auf die feierlichste Weise einbegleitet, und die ganze Stadtbevölkerung strömte jubelnd zur Schießstätte, um den Kämpfer und die Fahne zu begrüßen, welche in den goldenen Buchstaben L. T. auch nach Jahrhunderten unsern Nachkommen den Heldenmuth des Durchl. Kronprinzen, und die Milde und Freundlichkeit der Frau Kronprinzessin, königl. Hoheiten, — ver-

künden soll. Diese Hochzeitsfahne wird aufbewahrt bleiben im Saale des Gemeinde-Hauses, und sie soll auf unserer Schießstätte nur an den ersten der Schüzenfeste wehen. Die Tapfern der National-Garde sollen sich jedesmal um sie versammeln; denn der Lorbeer grünt den Nahen allein fort — den Fernen verwelkt er.

Als eine kleine Ermunteruug zum zahlreichen Eintritt in die ehrwürdige Schüzengesellschaft dient sicherlich die schöne Gemeindefeierlichkeit, welche bei uns am obigen Tage hier gegeben ward. Wirklich feierten den Zug 36 hiesige Schüzenfreunde. Vom Münchnerthor herab durch die schöne Altstadt zogen sie mit wehenden Fahnen, voran ein Knabe mit der grünen Schüzenfahne, dann ein Trupp mit türkischer Musik. Wieder ein Knabe trug das Stadtwappen, mit der Aufschrift:

Ludwig der Baier gab den Vätern dies Zeichen der Ehre:
Ludwig, o Kronprinz! für Dich tragen wir noch die rühmliche Wehre.

Zwei Knaben trugen an hohen Spießen eine Lorbeerbekränzte Scheibe mit Inschriften auf der einen Seite:

„Ehre, dem Ehre gebührt!
Friedliche Wehre geführt
Mit Kunst, ist Bürger-Zierde
Und Schüzen-Würde.

Auf der andern Seite:

„Ehre unserm Landsmann, der das Beßt' und die Fahne
Auf dem Hochzeitfest dort in München gewann.

Die Siegesfahne ward nun von einem Knaben nachgetragen, zwei andere mit weiß und blauen Fahnen ihm zur Seite. Der Sieger, in der Mitte von den zwei Vor-

ständen der hiesigen Schüzen=Kompagnie, führte den freudigen Trupp der Schüzen=Gesellschaft, alle mit ihren Insignien stattlich geziert, und die 6 Knaben in Weiß und Blau festlich gekleidet. Jubel und Frohsinn begleitete die ganze Gesellschaft.

Während dem ich hier die Nachricht von dem patriotischen Freudenfeste in Landshut niederschreibe, werde ich angenehm durch einen Brief aus Augsburg überrascht, der die frohen Empfindungen schildert, welche das in München gefeierte Nationalfest bei der Eskadron der Kavallerie zurückließ, die sich bei jenen Festlichkeiten an uns anschloß. — Ich will Ihnen diesen Brief nicht vorenthalten, da er mit zu meiner Beschreibung gehört, und von den glücklichen Folgen dieser Tage ein kurzes, aber rührendes Gemälde enthält.... Gestern am 20. Oktober, Nachmittags 4 Uhr — so schreibt mein Freund — rückte die Eskadron der bürgerlichen Kavallerie, welche nach München gezogen war, und die Ehre genoß, dem dortigen denkwürdigen Nationalfeste beizuwohnen, durch welches die Bürger der Residenz die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen am 17. dieses Monats feierten, in Parade hier wieder ein. Es herrscht nur eine Stimme unter der gesammten Mannschaft über die ehrenvolle Aufnahme, die ihr dort zu Theil wurde, und die allerhöchste Gnade des allgeliebtesten Königs. Die huldvolle Herablassung des gesammten Königl. Hauses erfüllte alle mit dem lebhaftesten Enthusiasmus. Die Bürger wetteiferten mit einander in den edelsten Beweisen der Zuvorkommenheit und liebreichen Aufnahme, und boten ihnen gastfrei ihre Quartiere an, ein Anerbieten, welches wegen der nothwendigen Zusammenhaltung und Uebersicht der Mannschaft abgelehnt werden mußte. Sie

schildern dieses große schöne Nationalfest, welches der Erfindung und Ausführung des dortigen Hrn. Majors von Dall'Armi zur höchsten Ehre gereicht, als eine Feierlichkeit, die als ein Fest der Eintracht und Verbrüderung der verschiedenen Korps der Nationalgarde in die Annalen derselben zum bleibenden Andenken eingetragen, und durch ein zu errichtendes Denkmal den späten Nachkommen überliefert wird, und äussern laut die Empfindungen des regsten Dankes gegen den würdigen Chef der hiesigen Kavallerie-Division der Nationalgarde, Hrn. Banquier Süßkind, durch dessen eifrige und thätige Mitwirkung, die Theilnahme an dieser hohen Feier bewerkstelligt wurde. — Kein Unglück störte die Anordnung dieser festlichen Feier, keine Unordnung trübte das Andenken an dieselbe, ein ächter Bürgersinn herrschte allenthalben, und die feierlichsten Gelübde der reinsten Anhänglichkeit an das allerhöchste Königl. Haus, und einer nie erlöschenden Vaterlandsliebe sind die bleibendsten Folgen dieser schönen Begebenheit.

Am Abend des 21. Oktober gab auch die Gesellschaft des Museums zur Feier der allerhöchsten Vermählung Ihrer Kön. Hoheiten, des Kronprinzen und der Kronprinzessin einen Ball in dem großen Assembleesaale, den Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Kronprinzessin und der Herzog Carl, Ihre Durchl. die verwitwete Frau Churfürstin, der Herzog und die Herzogin von Hildburghausen, die Herzoginnen von Neuburg und Zweibrücken mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten.

An den Wagen wurden die allerhöchsten und höchsten Herrschaften von den Vorstehern der Gesellschaft allerunterthänigst empfangen, Chöre von weißgekleideten Mädchen

tanzten unter dem Schall einer rauschenden Musik vor Ihnen her, und geleiteten Sie auf Ihre Sessel. Hierauf begann unter Musik und passenden Gesängen, sich in der Höhe des Saals eine allegorische Darstellung in verschiedenen Gruppen aus Wolken zu entfalten. Aus dem Chaos und der rohen Kiefe (erste Gruppe Gäa und die Titanen) entwickelt sich Licht und Ordnung; Venus Anadyomene steigt aus dem Wasser, (zweite Gruppe) und die Liebe schwebt siegend über der Erde, (Triumphzug des Amor) dritte Gruppe.

Am Ende traten nach den Verwandlungen die Namenszüge M. L. T. C. leuchtend im Brillantfeuer hervor, und die sehr zahlreiche und angesehene Versammlung, ergriffen von der Bedeutung dieser Zeichen, brach in einen lange anhaltenden Jubel aus. Während dies alles geschah, überreichten die Mädchen den allerhöchsten und höchsten Herrschaften Blumen und Kränze. Allerhöchst und Höchstdieselben geruhten diese kleinen Gaben so wie die lauten Ausbrüche der Verehrung und Freude mit gewohnter Huld und Gnade aufzunehmen. — Hierauf begann der Ball, der von Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Carl mit Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin, und von Sr. Königl. Hoheit d m Kronprinzen mit Ihrer Durchl. der verwitweten Frau Churfürstin eröffnet wurde. Nach den ersten Tänzen entfernten sich Ihre Königl. Majestäten, die übrigen Durchl. Herrschaften erst später. Die Fröhlichkeit aber und die Tänze dauerten bis früh nach 4 Uhr ununterbrochen fort. Die Gesellschaft hatte nur einen Zweck, ihre Gefühle über das Glück auszudrücken, welches dem Vaterlande durch die Vermählung seines geliebten Thronerben mit einer Fürstin zu Theil ward, der es so gerne huldigt.

Im National-Theater wurden wir denselben Abend durch ein Lustspiel von Kozebue: das Intermezzo sehr angen hm unterhalten. Diesem Dichter wird doch immer der verdiente Beifall auf der Bühne zu Theil. Man sagt, seine fruchtbare Feder werde uns nächstens mit ein Paar neuen Lustspielen beschenken. — Nun leben Sie wohl, und empfehlen Sie mich Ihren Freunden.

Zehnter Brief.

München, den 25. Oktober 1810.

Jugendliches Fest im Corsischen Erziehungs-Institute mit allegorischer Darstellung — Theater — Fest des russischen Herrn Gesandten — Erhebungen Sr. Durchl. des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen und S. Kön Hoheit des Kronprinzen von Baiern — Theater — Abschied — Abreise nach Innsbruck — Beschluß.

Wir winden in der Unschuld Glanz
Aus Veilchen einen Trauungs-Kranz;
Geflochten von der Liebe Hand
Als unsrer Ehrfurcht Unterpfand —
Bringt ihn der zarte Kindersinn
Auf Hymens Altar freudig hin.

Ich weiß, mein Beßter! daß ich Ihnen, als einem erprobten Kinderfreunde durch diesen Brief ein vorzügliches Vergnügen bereite, wenn ich von dem niedlichen Feste erzähle, welches in dem vortrefflichen Corsischen Erziehungs-Institute an der Rosengasse in München, zum Andenken an die glückliche Vermählung S. Kön.

Hoheit, des Kronprinzen, am Abend des 22. Oktober gefeiert wurde. Ländliche Musik begleitete den Ball, welchem ein allegorisches Stück, von jungen Mädchen aufgeführt, vorausging. — Der gefälligen Mittheilung des verehrten Herrn Direktors dieses Institutes verdanke ich das Ganze, wie ich es Ihnen hier beilege.

Erste Scene.

Ländliche Gegend mit einem Obelisk, auf welchem die Thaten des Kronprinzen gegraben sind. Flöten- und Saitenspiel aus der Ferne. — Baierische Mädchen treten hervor.

Erstes Mädchen.

Welch ein Flötenspiel, mir hüpft das Herz vor Freuden auf, wenn ich einen leisen Laut der Musik vernehme! Und hier in dem Hain ists so lieblich, es tönt so schön, so herzlich. — Dieses Denkmal der Vaterlandsliebe für unsern Kronprinzen, der uns so gut ist, so innig seine Baiern liebt, könnte an keinem schicklichern Orte stehen, als eben hier.

Zweites Mädchen.

O ja! Hier sind die schönsten Fluren und gesunde Winde, dort sprudelt die Quelle silbern und klar, und fließt in den stillen Teich, der durch die grünen Auen hinabspiegelt.

Drittes Mädchen.

Auf dieser Flur weide ich die Heerden, und in diesem Schatten lagern sie sich gerne, die muntern Lämmer. Ich seze mich dann neben das Denkmal hin, und unterhalte mich mit dem frohen Gedanken: wie glücklich wir sind, und welche Zukunft unsern Augen sich öffnet.

Die Musik nähert sich immer mehr.

1. Horch, das ist kein Hirt aus dieser Gegend!

2. Gewiß, so süß tönt keine Waldflöte.
3. Sieh einmal den Zug von Mädchen.
4. Sie hüpfen einher, wie die Lämmer im Grase.

Zweite Scene.

Mädchen mit Kränzen und Festonen, in die Nationaltracht der verschiedenen Länder gekleidet, welche der Krone Baiern angehören, stellen sich freudig um den Obelisk.

Ein baierisches Mädchen.

Lieblich wehen hier kühlere Lüfte: sie rauschen majestätisch durch den vaterländischen Eichenhain. Ehrfurchtsvoll neigt sich die schlanke Birke zu Deines Denkmals Fußgestell hin, erhabener Sprosse Wittelsbachs!

Ein zweites baierisches Mädchen.

Deiner Thaten Ruf ertönt über Europens entfernte Gefilde, durch Jahrhunderte will sie die Geschichte erzählen. — Indeß nimm ihn gnädig auf, Ludwig August, den Dank meines Vaterlandes, welches zum Andenken künftiger Jahrhunderte diesen Obelisk Deinem Namen erbaute.

Ein schwäbisches Mädchen.

Glücklich, die wir den Zepter eines gütigen Königs küßen! Ueber Sueviens weite Flächen schallt Deines Volkes Ruf: Maximilian lebe, der über uns Seinen Vaterarm ausbreitet!

Chor.

Maximilian und Karoline leben!

Salzburger Mädchen.

Unserer Gebirge Kristall blizt weit in die flache Welt hinaus. Freuden-Chöre durchhallen die tiefen Felsenthäler. Eines weisen Königs Sohn kehrt in sein Erbtheil wieder. Ludwig Carl reicht uns Seine freundliche Rechte.

Chor.

Es lebe Ludwig und Therese.

Tiroler Mädchen.

Der Bergknappe jauchzet Ihm, Ihm flötet der Hirt von der Alpe. Unsere Traubenhügel umringt fröhlicher Tanz. Wir lieben den König und lieben den Prinzen, und das ganze königliche Haus.

Schwäbisches, Salzburger und Tiroler-Mädchen.

Und unsere Landsleute, die Baiern.

Ein Mädchen.

Herrlich und schön steht hier dieses Denkmal, glänzend nimmt sich der Thaten größte aus, welche aus dem Marmor hervorgeht, aber noch mangelt etwas.

Alle sehen hin.

Ein anderes Mädchen.

Eine Aufschrift, nicht wahr?

Erstes Mädchen.

Errathen!

Ein anderes Mädchen.

Mir fällt etwas bei. — Wie wär's, wenn wir die aufrichtigen Gedanken unsers Herzens auf das Denkmal niederschrieben?

Alle.

Ja! ja! das wollen wir thun!

Das Denkmal und der Hain werden mit Kränzen und Festonen geziert — Unter Jubel und Tanz nähern sich Völker aus allen Provinzen Baierns dem Denkmal, und schreiben an das Piedestal desselben folgende Worte, welche transparent bleiben.

Baiern schreibt: Der Ehre der Deutschen.

Schwaben: Den Enkeln des Otto.

Salzburg: Bojariens Helden.
Tirol: Der Wonne des Volkes.

Dritte Scene.

Genius von Baiern.

Baiern! Der Ruf euers Bestrebens, dem erhabenen Prinzen ein Denkmal seines Ruhms zu errichten, gelang zu dem Size der Unsterblichen. Sie haben eure Gelübde vernommen, und senden mich, dir, biederes Volk, eine heitere Zukunft glücklicher Tage zu verkünden. Maximilian gab Baiern die ursprüngliche Würde wieder — mit Lorbeer gekrönt wird der Erbe seines Thrones ausführen, was der Weise begonnen hatte.

Vierte Scene.

Der Obelisk verwandelt sich in einen Altar, worauf Amor steht mit Köcher und Bogen. Am Piedestal des Altars glänzen transparent die Worte: Amor Victrix.

Amor.

Kühne Sterbliche! Wer unterwindet sich, mir meinen Sieg zu entreissen? — Meiner Waffe widersteht kein Eisen, wo ich hinwandle, eilen mir Triumphe entgegen. Ich beglücke die Menschheit, und an meinem Altare werden die heiligsten Bande gestiftet, durch mich legt Mavors seine furchtbare Rüstung nieder, und ich führe über die zerstörten Gefilde zwischen staunenden Cohorten den süßen Frieden herbei.

Zu erobern nicht — zu schüzen ein Volk, das er glücklich macht, legt neben Baierns Löwen Ludwig August sein drohendes Schwert. Sie tritt voll Anmuth auf des Tempels Strahlen-Höhen, Therese. — Er, den Sie innig liebt, Ludwig August, eilt in dem Chor der Musen herbei. Sie sinkt an des Jünglings Hand schlummernd hin und — Amor verschwindet.

Fünfte Scene.

In einem Tempel erscheinen Ludwig und Therese in der Gloria. Hymen eilt mit brennender Fackel die Stufen herunter, zündet die Opferflammen des Altars an und spricht:

Segen des Himmels ströme herab, und ergieße sich endlos über die vermählten Glücklichen!

Dieses Fest jugendlichen Frohsinns — bei welchem die Fräulein des Erziehungs-Institutes unter der Leitung des verdienstvollen Hrn. Professor Cors und seiner würdigen Gemahlin mit Anstand und Grazie ein sehr niedliches Ballet tanzten — war unter den Feierlichkeiten der Hauptstadt das Einzige in seiner Art, und macht den Erfindern eben so sehr Ehre, als die zarten, jugendlichen Spielerinnen durch ihre Gewandtheit und Bescheidenheit den ungetheilten Beifall aller Anwesenden einärndteten.

Im Kön. National-Theater wurde an jenem Tage die schöne Oper: Sargines, oder der Triumph der Liebe, mit Musik von Paer aufgeführt. — Die Pracht der Dekorationen, die Bemühungen des Orchesters und der Spielenden stimmten mit dem Plane des Ganzen überein, und fesselten die Aufmerksamkeit der gedrängten Versammlung.

Am Abend des 23. Oktobers gab nun S. Exzellenz der russisch-kaiserliche Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Fürst Bariatinsky, zur Feier der Vermählung Sr. K. H. des Kronprinzen ein großes Festin, dem Ihre Königl. Majestäten, die Königl. Prinzen und Prinzessinnen KK. HH. und Ihre Herzogl. Durchl. von Sachsen-Hildburghausen nebst einer glänzenedn Versammlung beiwohnten. Die Anordnung dieses schönen Festes zeugte eben so sehr von der größten Aufmerksam-

keit des Fürsten für die erlauchten Gäste als von dem feinsten Geschmack, welcher sich in der Mannigfaltigkeit verschiedener angenehmer Unterhaltungen darlegte. Erst spät verließen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften den Ball, der bis zum Morgen fortgesezt wurde.

Den 24. Oktober. So wie schon früher nach einem Armee-Befehl vom 18. Oktober des Herrn Herzog Friedrich von Sachsen-Hildburghausen Durchlaucht zu der Würde eines General-Lieutenants bei der Infanterie erhoben wurde, so zeichnet sich der heutige Tag dadurch aus, daß S. Maj. unser hochverehrte König dem Erben Seiner Krone einen Beweis der väterlichen Huld dadurch gab, daß Er Se. Königl. Hoheit zum General-Gouverneur in den Inn- und Salzach-Kreisen des Königreichs ernannt, und Ihm das General-Kommando Innsbruck, welches sich über die in erwähnten beiden Kreisen stehenden Truppen erstreckt, übertrug. — Der Held, der sich schon durch seine Großthaten im Kriege Kränze des unvergänglichen Ruhmes erwarb, wird auch in diesem ausgebreiteten Wirkungskreise weise und wohlthätig wirken, und nach dem großen Beispiel Seines erhabenen Vaters die Wohlfahrt des Volkes befestigen helfen, das Ihm mit dem treusten Herzen Ergebenheit und Gehorsam gelobt.

Das Königl. National-Theater, welches sich immer durch die Wahl vorzüglicher Stücke auszeichnet, unterhielt die Versammlung heute zum erstenmal mit einem romantischen Schauspiele: die Belagerung von Smolensk, deren Verfasserin die Frau von Weißenthurm ist.

Jezt rückten allmählig die Tage der Trennung herbei. Schon am 25. Oktober Nachmittags nach der Tafel ge-

ruhten J. Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, und J. Herzogl. Durchl. von Sachsen-Hildburghausen die Abschieds-Cour des Hofes anzunehmen; dann begaben sich die allerhöchsten Herrschaften ins Theater, wo Sie der Aufführung der beliebten Oper: die Schweizer-Familie beiwohnten, die so manchen Gedanken enthält, der für eine solche Versammlung geeignet schien. — Schon um 4 Uhr waren alle Pläze angefüllt, und die vierfache Logenreihe von den vorzüglichsten Familien besezt, welche der Ankunft der Kön. und Herzogl. Herrschaften entgegenharrten. Sie erschienen nach 6 Uhr in der großen Spiegelloge des schön erleuchteten Hauses, und mit Ihrem Eintritt öffnete sich Aller Mund zum herzlichsten Lebehoch! — Nur die Musik konnte den fortdauernden Freudenruf zum Schweigen bringen, der als Huldigung der Liebe von den allerhöchsten Herrschaften mit herablassender Huld aufgenommen wurde. Erst am Schlusse des Stückes verließen Sie das Theater, und derselbe Jubel, der Sie beim Kommen begrüßte, hallte Ihnen von der gedrängten Menge bis ins Innere des Pallastes nach.

Den 26. Oktober schlug nun die Stunde des Abschieds. — Früh um 9 Uhr sind J. Kön. Hoheiten der Kronprinz und Se. Durchl. Gemahlin nach dem zärtlichsten Abschiede von der Kön. Familie und Ihren erhabenen Eltern von München an den Ort Ihrer Bestimmung, nach Innsbruck abgereist, und zu gleicher Zeit sind auch Ihre Herzogl. Durchlauchten von Sachsen-Hildburghausen von hier nach Ihrer Residenz zurückgekehrt. Die beßten Segenswünsche begleiteten die Allgeliebten, und nur die frohe Hoffnung, Sie bald und öfters in der Hauptstadt des Reiches wieder zu sehen, versüßte die bittere Stunde der

Trennung. — Ohne poetischen Schmuck und in einfachem Ausdrucke besang Jemand die Abreise I. Kön Hoheiten in einer Reihe Verse, wovon ich Ihnen einige Strophen beilegen will.

Gott Hymens froh gefeirtes Fest zu schließen,
Naht schon die lezte Morgenstund' heran;
Sie sieht ein glücklich Paar, dem Aller Ehrfurcht
Sich freudig weiht, vereint durch gleiche Liebe.
Noch weilet Ihr, den Aeltern und Verwandten
Gerührt für jezt das Abschiedswort zu sagen.
Denn lange dau'rt ja diese Trennung nicht,
Bei der uns schon das Wiedersehen winkt.
Nach zweien Seiten theilt sich jezt der Weg —
Doch — nehmt vorher die Wünsche huldvoll auf
Für Euer Wohl auf ebner Bahn des Glücks,
Womit der Treuen Herzen Euch begleiten;
Da rings umher die Freude Euers Bundes
Zu gleicher Stimmung Aller Herzen hob.
Die Welt, wenn mit Entzücken sie erfährt,
Wie Euch der schönsten Eintracht Band beseligt,
Wird stets an jenes Vorbild sich erinnern,
Das hell und groß in Eurer Mitte glänzt.
Euch blühe immer neu der Liebe Kranz!
Euch fließen stets des Lebens schnelle Tage
In hoher Wonne ungetrübt dahin!
Was häuslich stilles Glück Euch kann gewähren,
Was treuer Gatten Herz erfreuen kann,
Das lächle Euch — als Vater, Mutter an.
Daß Eure Kinder noch und Eure Enkel
Den schönen Tag des Bundes benedei'n.

Auch der alte, arme Leiermann, welcher in einem schönen patriotischen Gedichte auf die Vermählungsfeier S.

Kön. Hoh. des Kronprinzen*) seine Empfindungen aussprach, legte bei der Abreise des hohen Paares die Gefühle seines Herzens in folgender Strophe auf den Altar des Vaterlandes nieder:

Erhalt', o Gott! das allgeliebte Paar
Bis in die spät'sten Lebensjahr —
Sez' Ihnen nach vollbrachtem Lauf
Die Krone der Vergeltung auf,
Und führ' Sie durch des Lebens Bahn
Zum schönsten Ziele Himmelan!
Dies wünscht der arme Leiermann.

So hätte ich nun meine Nachrichten vollendet, und mit nicht geringer Mühe Alles für Sie gesammelt, was mit den unvergeßlichen Tagen, die das Vaterland mit so viel Jubel feierte, in Verbindung steht. — Morgen Abends werden die Allgeliebten in Innsbruck eintreffen, und dann bitte ich Sie, mein Bester, mich bald mit Nachrichten von dem Einzuge J. Kön. Hoheiten und den Festlichkeiten, die man zu Ihrem Empfange veranstaltet, zu erfreuen. Leben Sie wohl, und empfangen Sie noch am Schluße dieses Briefes den Ausdruck meiner Empfindungen und Wünsche für das erhabene Paar in einer Strophe, welche sich an jene des alten Leiermanns anschließt:

Schön umkränzt vom Goldgewölk' Aurorens
Locke Deinen Fuß die Frühlingsau,
Und Dir strömen Balsamdüfte Florens
Reichlich noch mit spätem Sternenthau!

---

*) Es wird in Herrn Fränzels Kunsthandlung im Eckladen an der Rosengasse, zum Beßten der im lezten Kriege verwundeten, baierischen Krieger verkauft.

Heilig — wie des Saitenspieles Beben —
Wenn es Gott, den Ewigen, erhebt,
Schlüpfe Dein harmonisch Tugendleben
Bis der Geist verklärt zum Himmel schwebt.

Eilfter Brief.

Innsbruck, den 28. Oktober 1810.

Reise S. K. Hoh. des Kronprinzen von München nach Innsbruck — Empfang in Wolfratshausen — Festlicher Einzug in Tirol und Innsbruck — Beleuchtung der Stadt — Inschriften — Tempel auf dem Rennplaze — Gottesdienst — Parade — Theater.

Erhebe dich, mein Aug, und sende — gleich der Sonne,
Wenn sie aus blauer Lüfte Meer
Herabsieht — deine Blick' als Zeugen hoher Wonne
Auf Windes = Flügeln rings umher.
Sieh, wie sich in den Schwall gemeiner Erdensöhne
Des hohen Adels Blüthe mengt,
Und wie sich Groß und Klein — belebt durch Jubeltöne,
Froh um die Allgeliebten drängt.

Ja, mein Freund! dies ist ein kurzes Gemälde von der Reise des hohen Thronerben und Seiner erhabenen Gemahlin von München nach Innsbruck. — Jeder Ort, durch welchen der Weg führte, war mit Menschen aus allen Ständen angefüllt — jeder ein Sammelplaz der Freude und des Jubels, der denselben entgegen schallte. — Sie haben sich durch Ihre neuesten Briefe, worin Sie mir die Feierlichkeiten beschreiben, welche in den Tagen der glücklichen Ver=

mählung unsers hochverehrten Kronprinzen in der Königsstadt begangen wurden, vollen Anspruch auf meine Dankbarkeit erworben, und es ist meine Pflicht, daß ich Ihnen nach Ihrem Verlangen nun auch ein getreues Gemälde aller Festlichkeiten entwerfe, die die Bewohner Innsbrucks dem liebenswürdigsten Fürstenpaar unter unnennbaren Segnungen des entzückten Volkes auf den heiligen Altar des Vaterlandes darbrachten. — Mit hohem Wonnegefühl soll es meine Feder versuchen, Ihnen die frohen Empfindungen aller Herzen über diese kostbaren Geschenke unsers allgeliebten Königs Maximilian, und den gerührten Antheil der Innkreis-Bewohner an dieser königlichen Feier würdig zu schildern.

Begleiten sie mit mir die Erhabenen auf der Reise, welche die lieblichste Herbstwitterung begünstigte. Sie kamen den 26. Oktober um 11½ Uhr Mittags unter dem lauten Jubel des von allen Seiten herbeiströmenden Volkes, dem Geläute der Glocken, und den Aeusserungen überfliessender Freude in Wolfratshausen, einem wohlgebauten Marktflecken in Oberbaiern an. Abgeordnete der Bürgerschaft und mehrere Honoratioren waren den höchsten Herrschaften eine Stunde entgegen geritten.

Schon am Fuße des Berges nahm Sie eine künstlich bereitete, 5000 Fuß lange Allee auf, welche in leichten Wendungen einen anmuthigen Hain bildete, und die lange, breite Straße des Marktes gleichsam in einen Park verwandelte. Mehrere Häuser, worunter vorzüglich die Wohnungen der Kön. Beamten, die Kön. Post und das Pfarrhaus durch passende Emblemes und sinnvolle Inschriften sich auszeichneten, hoben sich durch geschmackvolle Dekorationen. — Imposant nahm sich die am obern Ende des Marktes angebrachte, von dem hiesigen Kön. Rentbeamten Licent.

von Ströber in antiker Kunstform gezeichnete und ausgeführte Triumphpforte aus, welche auf vier, mit Guirlanden von Eichenlaub umwundenen Säulen ruhte, und eine Gallerie mit doppelten Musikchören trug. —

Dem Posthause gegenüber war die dasige Compagnie der National-Garde dritter Classe aufgestellt, und die Königl. Beamten empfingen die höchsten Herrschaften am Wagen.

Ihre Kön. Hoheiten nahmen mit höchster Milde und Wohlgefallen die Freudenbezeugungen auf, und sezten dann unter herzlichen Segenswünschen aller Anwesenden Ihre Reise über Benediktbaiern nach dem, am See gleichen Namens erbauten Dorfe Walchensee fort, wo das Nachtlager bestellt war. Am 27. Oktober früh fuhren Sie bei der angenehmsten Witterung eine Zeit lang auf dem mahlerischen Walchensee umher, den ringsum Berge einschließen, auf deren Höhen sich dem Auge eine überraschende Aussicht eröffnet, und reisten dann über Mittenwald und die Scharniz weiter nach Innsbruck. Auf der ganzen Reise wurden Sie in allen Ortschaften, die sie berührten, von den Einwohnern mit größtem Jubel und Enthusiasmus empfangen.

Jezt schlug die Stunde, in welcher die Einwohner unsrer Stadt den schönsten Triumph des Lebens feierten, und das herrlichste Unterpfand ihres tief gefühlten Glückes genossen. — Sie erschienen, die mit Sehnsucht Erwarteten, und hielten am 27. Oktober Abends 7½ Uhr den festlichen Einzug in der Kön. Residenz. Es entstand ein edler Wetteifer unter den Stadt- und Landbewohnern, den Trieben des Herzens zu folgen und zu thun, was Pflicht und Ehre gebieten. Von mehrern Landgerichten des Innkreises

kamen Deputirte an, um dem Durchl. Paar die Huldigungen ihrer Gemeinden darzubringen.

Glauben Sie mir, mein Freund! der Tag der Ankunft J. Kön. Hoheiten in Innsbruck, dessen Geschichte ich Ihnen erzähle, wird lange noch als ein wahres Freudenfest in aller Herzen eingegraben bleiben. Die beßten Anordnungen verschönerten ihn. Schon am frühen Morgen fuhren Se. Exz. der Kön. General-Kommissär Freiherr von Lerchenfeld, und der Kön. General-Major Freiherr von Raglowich, dem geliebtesten Fürstenpaare nach Mittenwald, eine Deputation des hiesigen Adels und der Bürgerschaft nach Zirl entgegen, um Höchstdenselben die Erstlinge der allgemeinen Segenswünsche zu weihen, indessen in der Stadt Tausende nach der Ankunft der Erhabenen sich sehnten. — Von Granawitten bis Innsbruck strahlte den Erlauchten ein jeder Hügel mit Feuer- und Fackelglanz entgegen, welcher einen herrlichen Effekt durch die tiefe Dämmerung warf. Die Bauern von eilf Gemeinden des hiesigen Landgerichts standen aus freiem Antriebe im Sonntags-Schmucke mit Blumen und Bändern auf den Hüten geziert, auf beiden Seiten der Straße in Reihen und Gliedern, und unterhielten daselbst lodernde Feuer. Jede Gemeinde hatte ihre besondere Musik. Als nun Ihre Kön. Hoheiten sich nahten, brachen die Landleute in frohes Jauchzen aus, drehten sich im Wirbel wie bei einer Hochzeitfeier, und brachten den hohen Ankömmlingen tanzend ihre Huldigungs- und Versöhnungsopfer unter freudigem Vivat dar. Die Gemeinden von Arams und Pirgitz schlossen sich mit ihrer Musik dem festlichen Zuge nach der Stadt an.

Außer dem Burgfrieden paradierten der Kön. Oberst und Stadt-Kommendant von Braun in Begleitung einer

Escadron Kavallerie, der Kön. Landrichter und Polizey-Kommissär von Beck, und der Bürgermeister Rauch mit dem Stadtmagistrate, um Ihre Königl. Hoheiten zu empfangen. Nach einer kurzen herzlichen Anrede derselben, welche S. Königl. Hoheit mit den huldvollsten Ausdrücken zu erwiedern geruhten, ging der Zug, geleitet von dem Glanze unzählig funkelnder Lichter der Stadtbeleuchtung, über die Innbrücke, den Stadtplaz und die Neustadt. Die Heldenreihn der Krieger bildeten hier Spaliere. Von da begab sich der Zug nach dem Rennplaze, in dessen Mitte ein prächtiger, reich beleuchteter Tempel stand. Am Portale las man die transparente Aufschrift:

Der Liebe für König und Vaterland, dem beßten Fürstenpaar Ludwig Karl August und Therese Karoline.

Zunächst den Coulissen spielten fruchttragende Orangen das Kolorit der Hoffnung uns zu. Auf beiden Seiten dieses mit einem künstlichen Wäldchen eingefaßten Tempels standen 12 Knaben und 12 Mädchen von allen Ständen, als lieblich gekleidete Genien im Griechen-Kostume auf Piedestalen, Guirlanden haltend von weiß und blauer Farbe. Im Hintergrunde desselben Tempels lächelte Gott Hymen und auf einem Opferaltar brannten die Farben des Regenbogens, glänzend umgeben von den Namenszügen Ihrer Königl. Hoheiten im Brillant-Feuer. Zwei andere Genien, über deren Oberkleid sich ein langer himmelblauer Mantel schwang, standen freudig gerührt am Fußgestelle jenes lichtumflossenen Opferaltars. Dem Tempel gegenüber paradirte das Königl. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm, dessen schöne Haltung ungemein imponirte. Bei diesem Tempel geruhten J. Kön. Hoheiten auszusteigen, und Sich an den Eingang desselben zu begeben, da schwebten 2 Genien im bescheidenen Anstande herbei. Der eine, als Sprecher der

Knaben — J. di Pauli — hielt ein vaterländisches blaues Band von silbernen Enden, auf welchem ein Gedicht *) gedruckt war; der andere, als Sprecherin der Mädchen, in der Person der jungen Gräfin Rosa von Wolkenstein, trug ein schön geschmücktes Füllhorn, welchem der Flora mannigfaltige Spätblumen mit aromatischem Dufte entquollen. — Nun begann der Genius-Knabe den großen Königssohn also anzureden:

„Läge opfernd am Altare dieses Tempels alles Volk der südlichen Provinzen, und kämen wir als wirkliche Genien vom Himmel herab, so würde die Aufschrift des Tempels nur das Gefühl des Volkes aussprechen, so würden wir demselben nur sagen können: wir haben euch nichts mehr zu geben; es bleibt uns keines Wunsches Erfüllung für euch — Des beßten Königs allgeliebter Sohn ist ja in eurer Mitte!"

Se. Kön. Hoh. der Kronprinz geruhten dieses Band aus den Händen des Genius mit Wohlgefallen zu empfangen. Gleich darauf überreichte das Mädchen das Füllhorn des Glückes Ihrer Kön. Hoh. der Kronprinzessin, und sprach mit süßer Stimme folgende Worte:

„Als Grazien das Band der Liebe des beßten Fürstenpaares flochten, da schaute der Genius des Vaterlandes von unsern

*) Dieses vortreffliche Gedicht ist in die kleine Schrift aufgenommen, welche unter folgendem Titel erschien: „Der schöne Bund. Oder Gemälde des festlichen Einzugs J. Kön. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Baiern in Tirol und Innsbruck. In einer vollständigen Sammlung aller Gesänge, Reden und Volkslieder, welche jene Feierlichkeit schildern." — Als Anhang zu der Schrift: Denkmäler der Liebe und Ergebenheit von treuen Bürgern. Geweiht J. Kön. Hoheiten Ludwig und Therese. In Briefen. — 2 Bogen geheftet. gr. 8. München und Innsbruck 1810. à 12 Kr.

Bergen auf unser Thal herab, und Segen entfloß seinem Blick, indem er sprach: Ich will zum Paradiese dich machen, freundliches Thal! Da kamen wir, da begriffen wir des Genius Worte: Willkommen, holde Fürstin, am Arme des Allgeliebten!"

Mild ruhte Ihr freundlicher Blick auf allen Genien, die gestärkt durch diese schöne Bundesfeier, die Liebe zum Könige und Vaterland fortpflanzend in sich tragen werden, und schnell begleiteten unsere frohen Blicke nun, unter tausendfachem Lebehoch, das Hohe Paar zur Kön. Residenz, an dessen Eingang alle Civil- und Militär-Autoritäten en Parade bis zum fürstlichen Gemache auf beiden Seiten aufgestellt waren.

Für heute zogen sich die höchsten Herrschaften in die Kabinette zurück, und lange noch folgte Ihnen der Freuderuf des Volkes nach.

Bei Veranstaltung und Ordnung dieses Tempelfestes zeichneten sich besonders die Herren Magistratsräthe Tschurtschenthaler, Cazung, Schumacher, und die Herren Mörz, Schnöller und Rossi aus.

Unter den beleuchteten öffentlichen Häusern frappirte besonders das Hallgebäude en Fronte die Augen der Zuschauer. Einige tausend Lichter erfüllten die Umgebungen mit Glanz. Die ganze Idee war vom Herrn Mauthoberbeamten Finster mit Geschmack und Thätigkeit angeordnet. Vorzüglich schön gab sich hiebei ein chinesisches Feuerrad, welches einen 8 Schuh hohen Stern vorstellte, worin andere zahllose Sternchen und Glasstrahlen von den geliebten, herrlich angebrachten Namenszügen glänzten. In den Zwischenabtheilungen las man:

Es lebe der Prinz und alle seine tapfern Baiern!

Ausser diesem Feuerrade standen die Worte:

O wie schön sind vereinigt: Weisheit, Tapferkeit, Tugend und Schönheit!

Töne der Musik in der Halle harmonirten lieblich mit diesem reich illuminirten Gebäude, wozu im Jahre 1808 der geliebteste Kronprinz Ludwig den ersten Grundstein legte. — Auch die lange Reihe von beleuchteten Bögen auf dem Rennplaz verherrlichte den Tag der Freude. Gleichfalls schön hervorragend war durch Veranstaltung der Herren Magistrats-Räthe Huber und Baader das Rathhaus beleuchtet, und die beiden Wappen — das Baierische und Sachsen-Hildburghausische leuchteten freundlich auf uns hernieder.

Die Hauptwache war nicht minder schön beleuchtet, und die dabei angebrachten Insignien der vaterländischen Tapferkeit erinnerten uns an die heißen Tage von Abensberg und Pultusk, wo Se. Kön. Hoheit der Kronprinz an der Fronte unserer tapfern Krieger den Sieg erfocht.

Am Kön. Schulhause las man:

Opfer der vaterländischen Jugend,

Dann:

Sind wir gleich noch jung und klein,
Können wir doch dankbar seyn;
Und das Glück für uns erkennen,
Daß wir uns jezt Baiern nennen.
Vivat Ludwig und Therese!

Das Landhaus trug die Aufschrift:

Heil Dir Ludwig, Segen dir Therese, Baierns Hoffnung.

Anderswo las man die passenden Worte:

Auf Regen folgt Sonnenschein.

Heil dem edeln Fürstenpaar, Wonne dem beglückten Lande!
Gottes Vorsicht, höchster Weisheit Macht,
Hat Ludwig und Therese uns gebracht.

Ueberhaupt gab es noch viele andere Häuser aus allen Klassen, welche alles aufboten, um unserm Glücke den Tribut des reinsten, unverkennbaren Dankes der tiefsten Verehrung zu zollen.

Schon am frühen Morgen des 28. Oktobers wimmelte es in allen Gassen von Menschen. Die Erhabenen wieder zu sehen, war der allgemeine Wunsch. Auch dieses Vergnügen war uns beschieden, indem wir Sie in der Pfarrkirche während des Mittagsgottesdienstes beten sahen. Nach dem Gottesdienste war große militärische Parade. Das sämmtliche hier gelegene Militär machte, unter den Augen Sr. Kön. Hoheit des Kronprinzen und des ganzen Ihn umgebenden Generalstabes verschiedene Evolutionen, und Musikaufzüge vermehrten den erhabenen Eindruck in allen Gemüthern. Um 12 Uhr war große Präsentation aller Civil- und Militär-Autoritäten, des Adels, der Geistlichkeit und des Magistrats, bei Sr. Kön. Hoheit dem Kronprinzen. Abends um 7 Uhr geruhten J. Kön. Hoheit die Frau Kronprinzessin sich ebenfalls alle Autoritäten und die Damen vorstellen zu lassen. Dann besuchten Ihre Kön. Hoheiten das Theater, wo nach einem passenden Prologe und einer besonders dazu in Musik gesezten Cantate,*) das heroische Melodrama: Mirina, Königin der Amazonen folgte. Gleich bei Höchstihrem Eintritte erschallte das volle erleuchtete Haus von einem lauten, ununterbrochenen Vivatrufe. Noch größer war dieser Freudenruf, als

*) Sowohl der Prolog als die niedlichen Cantate, welche diese dramatische Vorstellung eröffneten, findet man in dem Anhang: Der schöne Bund u. s. w. welche in allen Buchhandlungen verkauft wird.

Madam Ferrari die höchsten Namen, welche in jenem Prologe vorkamen, aussprach. Erst mit dem Schlusse des zweiten Aktes verließen die Durchl. Herrschaften das Theater, und wie beim Eintritte begleitete Sie das frohe Lebehoch der entzückten Versammlung.

Mit den Bewohnern der Hauptstadt unsers Kreises vereinigte sich des Landvolks hoch erfreute Menge. Die erwünschte, glückliche Ankunft Sr. Kön. Hoheit des Kronprinzen war kaum in den fernen Thälern Tirols kund geworden, als von mehreren zum Theil sehr entfernten Gegenden Bewohner aller Stände herbei eilten, um dem hohen Fürstenpaare die Freude über dieses glückliche Ereigniß zu bezeugen, und die herzlichsten Wünsche eines frohen und stets beglückten Aufenthalts darzubringen. — Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin hatten diese Deputationen mit der größten Huld aufgenommen, und sich mit Theilnahme um die Verhältnisse der einzelnen Bezirke erkundiget. Die meisten dieser Deputirten ohne irgend einen Unterschied des Standes erfreuten sich der ausgezeichneten Ehre, zur hohen Tafel gezogen zu werden. Munterkeit und Frohsinn herrschten bei dem köstlichen Mahl, und die herablassende Freundlichkeit des Durchl. Paares erhöhte diese Freude.

Tief gerührt von der Gnade des beßten der Könige, der diesem Bergvolke seine Verirrungen so huldreich vergeben, und sie selbst des Glückes gewürdiget hat, Se. Kön. Hoheit den Kronprinzen in ihrer Mitte, als General-Gouverneur dieses Kreises zu besitzen, und hoch erfreut, Zeugen der herzlichen Güte, der warmen Liebe fürs Wohl des Volkes und des hohen Sinnes für Recht, die diesen erhabenen Königssohn so sehr auszeichnen, gewesen zu seyn, kehr-

ten die Deputirten freudig in ihre Thäler und Berge zurück, um den ihrigen ihre frohen Gefühle, ihre schönen Hoffnungen, ihre heiligen Gelübde der Treue und innigsten Ergebenheit mitzutheilen.

Abends gab der hiesige Magistrat und die Bürgerschaft zu Ehren der Kön. Hoheiten einen Freiball im großen Redoutensaale, wozu alle Civil- und Militärbehörden, der ganze Adel, mehrere Fremde, die sämmtlichen noch anwesenden Deputirten des Landes und ein großer Theil der Bürgerschaft geladen waren. — Bei dem Erscheinen Ihrer Kön. Hoheiten erschallte der festlich geschmückte Saal von allgemeinen herzlichen Vivatrufen. Ihre Kön. Hoheiten geruhten den Ball zu eröffnen, die allgemeine herzliche Freude durch ihren Antheil zu erhöhen, und ein Souper allergnädigst anzunehmen, wobei einige Magistrats-Glieder sich die Ehre ausgebeten hatten, Ihre Kön. Hoheit der Kronprinzessin (Se. Kön. Hoheit der Kronprinz hatten Sich schon früher zurück gezogen) aufzuwarten.

Derselbe Freudenruf, wie bei dem Eintritte, begleitete auch die Prinzessin, die durch Ihre Würde und anspruchslose Güte bereits die allgemeine Verehrung und Liebe des Volkes sich erworben hat. — Erst am frühen Morgen endete dieses fröhliche Fest. Aber in den Herzen der Bürger und des ganzen Volkes wird die Erinnerung an die ersten Eindrücke nie verlöschen, die dies erhabene Fürsten-Paar in Allen zurückgelassen, die sich Ihnen näherten.

Doch genug. — Morgen wird das Fürstenpaar einem ländlichen Feste im nahen Dorfe Kematen beiwohnen, das ich Ihnen im nächsten Briefe beschreiben werde. Leben Sie froh und vergnügt.

Zwölfter Brief.

Innsbruck den 31. Oktober 1810.

Beschreibung des ländlichen Hochzeitfestes in Kematen und der damit verbundenen Volksfreuden. — Rückkehr nach Innsbruck. — Schluß des Briefs.

O Schauspiel seltner Art! — Ein Fürst zwar jung an Jahren,
Doch alt an Biedersinn — verläßt
Des Thrones Glanz, und fei'rt, umjauchzt von frohen Schaaren,
Ein ländlich-schönes Hochzeitfest.

Sieh, wie Ihn, fern vom Stolz der Götter dieser Erde,
Das Volksgewühl, das Ihn umschwirrt,
Ergezet! — So erlabt am Anblick seiner Heerde
Entzückt sich ein vergnügter Hirt.

O wonnereiches Bild der Eintracht, werth des Blickes
Der fernsten Nachwelt! — Hocherfreut
Stell' ich dich auf. O werd' ein Herold unsers Glückes,
Ein Herold einer beßern Zeit! —

Mit der Ankunft des allgeliebten Fürstenpaares hat sich neue Wonne und neues Leben in unsern Thälern verbreitet, und selbst die Natur lächelt uns freundlich Beifall zu. Die Königin des Tages begünstigte in ihren höhern Regionen die Feier eines ländlichen Festes, das wir gestern in Kematen, einem Dorfe nächst unsrer Stadt, genoßen. Es war ein schöner erhebender Anblick, wie sich hier der Fürst unter seinem Volke freute, und mit welchem Wonnegefühl sich das Volk an ihn anschloß. — Schon seit dem

fruhesten Morgen wogte das Dorf in der lautesten und herzlichsten Freude. Froher Jubel und lautes Jauchzen erfüllte die Luft, und jeder drückte dem andern brüderlich die Hand.

Unsers allgeliebten Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin Königl. Hoheiten geruhten heute einem hier zur Feier Höchstihrer Ankunft veranstalteten, ländlichen Feste beizuwohnen, und hiebei die Glückwünsche und Freudenbezeugungen des Landvolks der Landgerichte Innsbruck, Telfs, Hall, Silz und Steinach anzunehmen. — Um die Feier des Tages zu erhöhen, wurde ein wackeres Paar ausgestattet, diese Bauernhochzeit mit dem Feste in Verbindung gebracht, und zu diesem Ende um halb 12 Uhr in der Kirche ein feierlicher Gottesdienst mit einer ausgesuchten Musik gehalten. Um halb 1 Uhr erfolgte die Ankunft des Durchl. Fürstenpaares in Begleitung mehrerer hohen Herrschaften, unter Glockengeläute und dem lauten Jubel des zahlreich versammelten Landvolks durch aufgerichtete Triumphbogen. — Der Kronprinz kommt! schallte es überall in die Lüfte, und jeder strebte, der erste zu seyn, das großmüthige Fürstenpaar zu sehen und ihm zu huldigen. — Sogleich nach der Ankunft begaben sich die höchsten Herrschaften mit den Brautleuten unter dem Schall der Musik und dem Vivatrufe des Volks in die Kirche, um dort der Weihe und Einsegnung des Brautpaares beizuwohnen.

Nach Vollendung dieser herzerhebenden Scene wurden die Deputirten der 5 Gerichte Innsbruck, Hall, Telfs, Silz und Steinach von den Herren Landrichtern, Karl Theodor v. Beck von Innsbruck, Jahlin von Steinach und Karl von Telfs Ihren Königl. Hoheiten vorgestellt, und über 40 Kinder aus verschiedenen Gegenden der benannten Landgerichte als Bergknappen Hirten, und sonst in der Tracht ihrer

Heimath gekleidet, genoßen die allerhöchste Gnade, rohe und Kunstprodukte ihrer vaterländischen Gegenden zu überreichen. Mehr auf die Herzen der Geber und ihren guten Willen, als auf die dargebrachten kleinen Gaben sehend, geruhten Ihre Kön. Hoh. Sich huldreichst mit jedem derselben zu unterhalten, und Sich an den passenden kleinen Anreden zu ergözen, womit die Kinder beherzt und ohne alle Verlegenheit die Produkte ihrer Gegend überbrachten, die zum Theil nur aus Butter und Flachs, Salz, Forellen, türkisch Korn, Vögeln, zahmen Steinhühnern, geschmückten Lämmern, Ziegen, einer jungen Gemse und andern Naturprodukten bestanden.

Nach diesem feierlichen und rührenden Auftritte ward die Fräulein v. Beck, Tochter des Hrn. Landrichters von Innsbruck, als Bauernmädchen gekleidet, der allerhöchsten Gnade gewürdiget, auf der Guittare eine für dieses ländliche Fest komponirtes, und von ihr abgesungenes Lied zu begleiten, wobei ihr musikalisches Talent eben so wie ihr Anstand bewundert wurde.

Die Höchsten Herrschaften nahmen hierauf ein kleines ländliches Mahl in dem Nebengebäude des Wirthshauses an. An mehreren Tischen speiste bei einer gut besezten Musik im großen Wirthshause und noch einem Gebäude das Landvolk mit den Kindern in Abtheilungen nach den verschiedenen Landgerichten. — Des Jubelns und Jauchzens war kein Ende, und so oft Ihre Kön. Hoheiten sich an einem Fenster sehen ließen, erscholl immer ein erneuertes durchdringendes Vivatrufen.

Nach dem Mahle und kurz vor der Abreise begaben sich Ihre Kön. Hoheiten selbst in das Wirthshaus unter die freudetrunkene Menge des Landvolkes. Unbeschreiblich war der Jubel des Volks und seine Begierde, sich hinzudrängen, um dieses humane Fürstenpaar recht in der Nähe zu sehen. Mit Rührung sahen Allerhöchstdieselben die Ausbrüche der herzlichsten Freude, und huldvollst geruhten Sie mit jedem, der sich Ihnen nahte, zu sprechen,

und ihn um seine Umstände und Verhältnisse zu fragen. — Vorzügliche Unterhaltung gewährten die Tänze der Brautleute, der Gebirgsbewohner und Kinder aus den verschiedenen Thälern. Alles hatte das Gepräge der Originalität und des Nationellen. Hr. v. Eisank, königl. Polizei-Offiziant, sang bei dieser Gelegenheit im Accent der Unterländer, und als solcher gekleidet ein Lied, das wegen seiner naiven und rührenden Ausdrücke allgemeinen Beifall fand.

Um 1 Viertel nach 5 Uhr Abends erfolgte die Abreise nach Innsbruck unter lautem Jubel des freudetrunkenen Volkes. Das Volk war in der schönsten Stimmung; denn nun hatte es zum ersten Male ein hohes Fürstenpaar, den Sohn des besten Königs und Seine liebevolle Gattin ganz in seiner Mitte gesehen, nicht mit jener hohen Herablassung, die das Gepräge der Gnade trägt, sondern ganz mit der herzlichsten Theilnahme und mit dem lebendigen Wunsche, stets sein Glück zu befördern. — Tief in die Nacht hinein dauerte die Freude. Gesundheiten auf das Wohl Ihrer Majestäten, Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin, und des Königl. Hauses, auf Anhänglichkeit und Liebe für König und Vaterland, brüderlichen Verein des Tirolers mit dem Altbaier ꝛc. wurden ausgebracht, Becher klangen, und mit allgemeiner Freude ward das Fest, das Hr. v. Beck, Landrichter von Innsbruck, angeordnet hatte, beschlossen. Alles begab sich gerührt nach Hause, um auch in andern Gegenden vom Feste und von dem Glücke des Landes zu erzählen. — Wahrlich, mein Freund! diese Tage werden den schönen, heiligen Bund zwischen dem Fürsten und seinem Volke auf ewig besiegeln, und nichts wird mehr den Tempel der Eintracht zu erschüttern vermögend seyn, den die Liebe auf festem Grund aufgebaut hat.

Gedruckt mit Zängl'schen Schriften.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beiel, Jakob

Denkmäler der Liebe und Ergebenheit von treuen Bürgern Geweiht Ihren Kö niglichen Hoheiten von Baiern, Ludwig und Therese ; Oder: Vollständige Beschreibung aller öffentlichen Feierlichkeiten, welche von der Abreise Ihrer Kön. Hoh. der Kronprinzessin aus Sachsen-Hildburghausen bis zum festlichen Einzuge des hohen Fürstenpaares in Innsbruck Statt gefunden

München 1810

Bavar. 629
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10372499-4